

Ms. Mus. - 74
6500

Liederbuch.

AUSWAHL zuri- und ürrisstimmiger Lieder

für die
beren Knabeklassen der Volksschule.

Nebst einem Anhang
16 Choräle in zusammiger Bearbeitung enthalten.

Herausgegeben
von

Leopold Kühn
Folkschule
Budapest

HUGO ZECH.

Gesanglehrer und Cantor an der Stadtkirche zu Weimar

Pr.

Eingetragen in das Vereinsblatt

Verlag und Eigentum

Grossherzoglich Sachs. Hof-Musikalienhandlung

T. F. A. KÜHN IN WEIMAR.

Leipzig (Flaede.

Wien J. Gutmann

10-2277
1890

6500
170

Liederbuch.

AUSWAHL
zwei- und dreistimmiger Lieder

für die

oberen Knabenklassen der Volksschule.

Nebst einem Anhang
16 Choräle in dreistimmiger Bearbeitung enthaltend.

LISZT MÜZEUM

Herausgegeben
von

HUGO ZECH.

Gesanglehrer und Cantor an der Stadtkirche zu Weimar.

Pr.

Eingeladen in das Vereinsarchiv

Verlag und Eigentum

Großherzoglich Sächs.  Hof-Musikalienhandlung
von

T. F. A. KÜHN IN WEIMAR.

Leipzig C. F. Leede

Wien J. Gutmann

Orsz. M. Liszt Ferenc Z. Ev. Föiskola

KÖNYV

Leltározva: 1948. *dec.* hó.

6500

tsz. alatt.

1921. 10. 10.



ZENEAKADÉMIA
LISZT MÚZEUM

6500
64116

1. An die Abendsonne.

Nicht zu langsam.

H. A. Nagell.

1. Gold-ne A-bend-son-ne, wie bist du so schön!
 2. Schon in frü-her Ju-gend sah ich gern nach dir.
 3. Wenn ich so am A-bend stau-nend vor dir stand,
 4. Doch von dir, o Son-ne! wend' ich mei-nen Blick,
 5. Schuf uns ja doch bei-de ei-nes Schöpfers Hand.

1. nie kann oh-ne Won-ne dei-nen Glanz ich sehn.
 2. und der Trieb zur Tu-gend glüh-te mehr in mir.
 3. und an dir mich la-bend, Got-tes Huld em-pfand.
 4. mit noch höh-rer Won-ne auf mich selbst zu-rück.
 5. dich im Strahlen- klei-de, mich im Staub-ge-wand.

A. B. Erner, geb. Welti.

Munter.

2. Wanderschaft.

ZENEAKADÉMIA Volkweise.

1. Der Mai ist ge-kom-men, die Bäu-me schlägen aus,
 da blei-be, wer Lust hat, mit Sor-gen zu Haus!
 2. Frisch auf drum, frisch auf drum im hel-ten Son-ne-strahl,
 wohl ü-ber die Ber-ge, wohl durch das tie-fe Thal!
 3. O Wan-dern, o Wan-dern, du frei-e Burschen-lust!
 da weht Got-tes O-dem so frisch in die Brust;

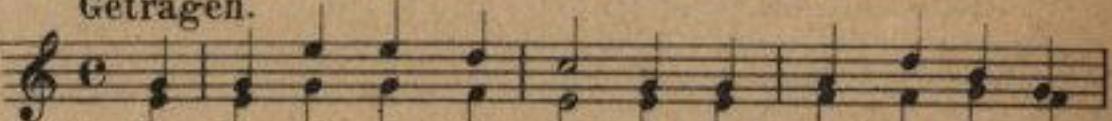
1. Wie die Wol-ken dort wan-dern am himm-li-schen Zelt, so
 2. Die Quel-ten er-klin-gen, die Bäume rau-schen all', mein
 3. Da sin-get und jauchzet das Herz zum Himmels-zeit: Wie

1. steht auch mir der Sinn in die wei-te, wei-te Welt!
 2. Herz ist wie 'ne Ler-che und stim-met ein mit Schall.
 3. bist du doch so schön, o du wei-te, wei-te Welt!

E. Gelbel.

3. Das arme Vöglein.

Getragen.



1. Ein Vo - gel ruft im Wal - de, ich weiss es wohl, wo -
 2. Er ru - fet al - le Ta - ge und flat - tert hin und
 3. Und end - lich hört's der Früh - ling, der Freund der gan - zen
 4. Wer singt im ho - hen Bau - me so froh vom grü - nen
 5. Es sin - get Dank dem Früh - ling für das, was er be -



1. nach. Er will ein Häuschen ha - ben, ein grü - nes lau - big Dach.
 2. her, und in dem gan - zen Wal - de hört kei - ner sein Be - gehr.
 3. Welt, der giebt dem ar - men Vög - lein ein schattig Laub - ge - zeit.
 4. Ast? - Das thut das ar - me Vög - lein aus sei - nem Laubpa - last.
 5. schied, und singt, so lang er wei - let, ihm je - den Tag ein Lied.

Maria Nathusius.

4. Wanderlied.

Kräftig.

A. Methfessel



1. Hin aus in die Wei - te hin - aus zur Wan - der
 2. Wir wöl - len ZEKADEMIA nicht so Sten und al - tern vor der
 3. Doch sprin - gen die MÜKhos - pen, dann treibt es uns hin -



1. schaft, es schwel - len die Glie - der von neu - er Früh - lings -
 2. Zeit, es leuch - tet der Ju - gend als Stern die Fröh - lich -
 3. aus, wir ü - ben die Glie - der im grü - nen Früh - lings -



1. kraft! Es la - den uns die Sän - ger der Na - tur, die
 2. keit. Wir ra - sten gern, so lang der Win - ter haust, wenn
 3. haus. Und wie sich frei des Stro - mes Wel - le hebt, voll



1. Sän - ger in den Lüf - ten hin - aus auf die Flur.
 2. ü - ber dür - re Hai - den der Sturm - wind braust.
 3. Drang nach hö - hern Tha - ten die Brust uns bebt.

Leberecht.

5. Reisesegen.

Z. M. V. Z. F.
Füskola
* Budapest * 5

Marschmäßig.

Th. Fröhlich.



1. Wem Gott will rech-te Gunst er - wei - sen, den
2. Die Bach - lein von den Ber - gen sprin - gen, die
3. Den lie - ben Gott iass' ich nur wal - ten; der



1. schickt er in die wei-te Welt; dem will er sei - ne Wun-der
2. Ler - chen ju - beln hoch vor Lust; wie sollt' ich nicht mit ih - nen
3. Bächlein Lerchen, Wald und Feld, und Erd' und Himmel will er -



1. wei - sen in Berg und Thal und Strom und Feld.
2. sin - gen aus vol - ler Kehl' und fri - scher Brust?
3. hal - ten, hat auch mein' Sach' auf's Best' be - stellt.

J. von Etchendorff.

6. Leb wohl, du schöner Wald.

Ein wenig belebt.

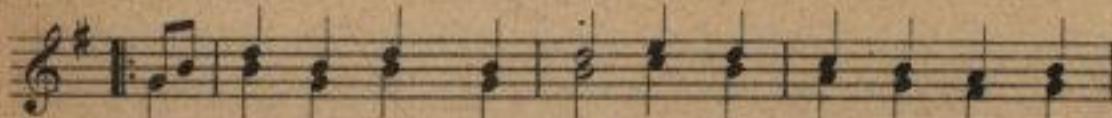
ZENEAKADEMIA

Volksweise.

LISZT MUSEUM



1. So scheiden wir mit Sang und Klang: Leb' wohl, du schöner Wald!
2. Wir sin - gen auf dem Heim - weg noch ein Lied der Dankbar - keit:
3. Schaut hin! von fern noch hört's der Wald in sei - ner A - bend - ruh:



1. Mit dei - nem küh - len Schat - ten, mit dei - nem grii - nen
2. lad' ein, wie heut', uns wie - der auf Lau - bes - duft und
3. die Wip - fel möcht' er nei - gen, er rau - schet mit den



1. Mat - ten, du sii - sser Aufent - halt, du sii - sser Aufent - halt!
2. Lie - der zur schö - nen Maien - zeit, zur schö - nen Maien - zeit!
3. Zweigen, lebt wohl! ruft er uns zu, lebt wohl! ruft er uns zu.

A. H. Hoffmann v. Fallersleben.

7. Abschied von der Heimath.

Mässig.

Volksweise.



1. Nun a - de, du mein lieb Hei - math - land, lieb
 2. Wie du lachst mit dei - nes Him - mels Blau, lieb
 3. Be - - glei - test mich, du lie - ber Fluss, lieb



1. Hei - math land, a - de! Es geht jetzt fort zum
 2. Hei - math land, a - de! Wie du grü - ssesst mich mit
 3. Hei - math - land, a - de! Bist trau - rig, dass ich



1. frem - den Strand, lieb Hei - math - land, a - de! Und so
 2. Feld und Au', lieb Hei - math - land, a - de! Gott
 3. wan - dern muss, lieb Hei - math - land, a - de! Vom



1. sing' ich denn mit fro - hem Muth, wie man sin - get, wenn man
 2. weiss, zu dir steht stets mein Sinn, doch jetzt zur Fer - ne
 3. moos - gen Stein, am wald - gen Thal, da grüss' ich dich zum



1. wan - dern that, lieb Hei - math - land, a - de!
 2. zieht's mich hin, lieb Hei - math - land, a - de!
 3. letz - ten Mal, mein Hei - math - land, a - de!

Disselhoff.

8. Sehnsucht nach dem Frühling.

Langsam.

Volksweise.



1. O, wie ist es kalt ge - wor - den und so
 2. Auf die Ber - ge möcht' ich flie - gen, möch - te
 3. Möch - te hö - ren die Schall - mei - en und der
 4. Schö - ner Früh - lling, komm doch wie - der! lie - ber



1. trau - rig öd' und leer! rau - he Win - de wehn von
 2. sehn ein grü - nes Thal! möcht' in Gras und Blu - men
 3. Heer - den Glo - cken - klang, möch - te freu - en mich im
 4. Früh - ling, komm doch bald! bring' uns Blu - men, Laub und



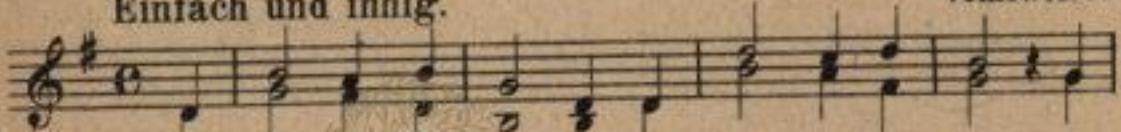
1. Nor - den, und die Son - ne scheint nicht mehr.
 2. lie - gen und mich freu'n am Son - nen - strahl.
 3. Frei - en an der Vö - gel sü - ssem Sang.
 4. Lie - der, schmü - eke wie der Feld und Wald!

A. H. Hoffmann von Fallersleben.

9. Gelübde.

Einfach und innig.

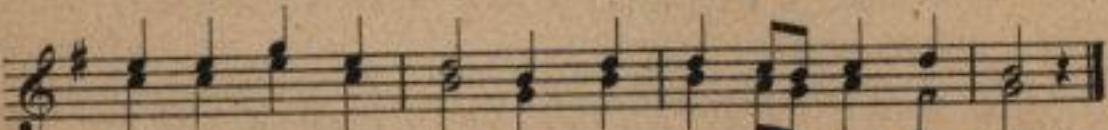
Volksweise.



1. Ich hab' mich er - ge - ben mit Herz und mit Hand, dir,
 2. Mein Herz ist ent - glom - men, dir treu zu - ge - wandt! du
 3. Ach Gott! thu' er - he - ben mein jung' Herzens - blut zu
 4. Lass Kraft mir er - wer - ben in Herz und in Hand, zu



1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land, dir.
 2. Land der Frei n und From - men, du herr - lich Hermanns - land, du
 3. frischem, freud'gem Le - ben, zu frei - em, frommem Muth, zu
 4. le - ben und zu ster - ben für's heil - ge Va - ter - land, zu



1. Land voll Lieb' und Le - ben, mein deut - sches Va - ter - land!
 2. Land der Frei n und From - men, du herr - lich Hermanns - land!
 3. frischem, freud'gem Le - ben, zu frei - em, frommem Muth!
 4. le - ben und zu ster - ben für's heil - ge Va - ter - land!

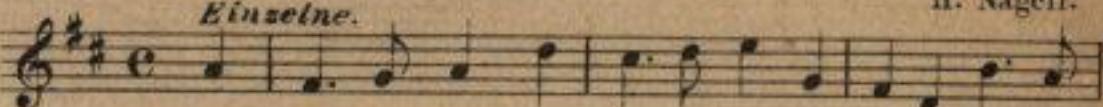
H. F. Massmann.

10. Das Vaterland.

Mässig.

Einzelne.

H. Nägeli.

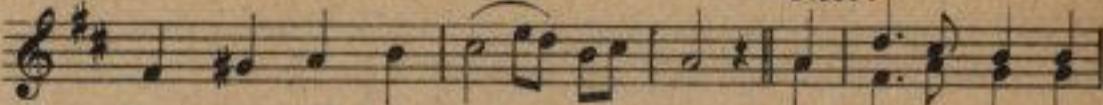


1. Kennt ihr das Land, so wunderschön in sei-ner Ei-chen
2. Kennt ihr das Land, vom Tru-ge frei, wo noch das Wort des
3. Kennt ihr das Land, wo Sitt-lichkeit im Krei-se fro-her
4. Heil dir, du Land, so hehr und gross vor al-ten auf dem

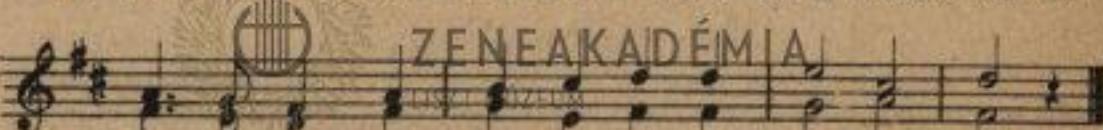


1. grü - nem Kranz? das Land, wo auf den sanften Höhn die
2. Man-nes gilt? das gu - te Land, wo Lieb' und Treu' den
3. Men-schen wohnt? das heil' - ge Land, wo un - ent - weicht der
4. Er - den - rund! Wie schön ge - deicht in dei-nem Schooss der

Chor.



1. Trau - be reift im Son - ne-n - glanz? Das schö-ne Land ist
2. Schmerz des Er - den - le - bens stillt? Das gu - te Land ist
3. Glau - be an Ver - gel - tung thront? Das heilige Land ist
4. ed - lern Frei - heit schö - ner Bund! Drum wol - len wir dir



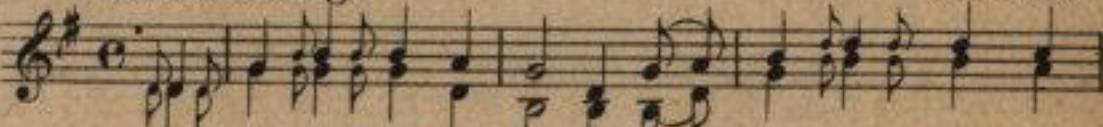
1. uns be - kannt: es ist das deutsche Va - ter - land.
2. uns be - kannt: es ist das deutsche Va - ter - land.
3. uns be - kannt: es ist ja un - ser Va - ter - land!
4. Lie - be weih'n und dei - nes Ruh - mes wür - dig sein!

L. Wächter.

11. Der gute Kamerad.

Marschmässig.

Fr. Silcher.



1. Ich hatt' ei - nen Ka-me - ra - den, ei - nen bes - seru find' st du
2. Ei - ne Ku - gel kam ge - flo - gen, gilt es mir o - der gilt es
3. Will mir die Hand noch rei - chen, der - weil ich e - ben



1. ait. Die Trommel schlug zum Strei - te, er ging an mei - ner
2. dir? Ihn hat es weg - ge - riß - sen; er liegt mir vor den
3. lau . Kann dir die Hand nicht ge - hen. bleib du im ew - gen

1. Sei - te in gleichem Schritt und Tritt, in gleichem Schritt und Tritt.
2. Fü - ssen, als wär's ein Stück von mir, als wär's ein Stück von mir.
3. Le - ben mein gu - ter Ka - me - rad, mein gu - ter Ka - me - rad!

L. Uhland.

12. Morgenlied. (Wanderlied.)

Mässig.

J. Gersbach.

1. Noch ahnt man kaum der Son - ne Licht, noch
2. Wie still des Wal - des wei - ter Raum! die
3. Ich hab' mich längst in's Feld ge - macht und

1. sind die Mor - gen - glocken nicht im fin - stern Thal er - klin - gen.
2. Vöglein zwitschern nur im Traum, kein Sang hat sich er - schwun - gen.
3. ha - be schon dies Lied er - dacht, und hab' es laut ge - sun - gen.

L. Uhland.

13. Abendlied. LÉSZAKADEMIA

Ruhig.

LISZT MÜZEUM

Silcher.

1. Wie könnt' ich ru - hig schlaf - en in dunk - ler Nacht,
wean ich, o Gott und Va - ter, nicht dein ge - dacht!
2. O de - eke mei - ne Män - gel mit dei - ner Huld,
du bist ja, Gott, die Lie - be und die Ge - duld!
3. Auch hilf, dass ich ver - ge - be, wie du ver - giebst,
und mei - nen Bru - der lie - be, wie du mich liebst;

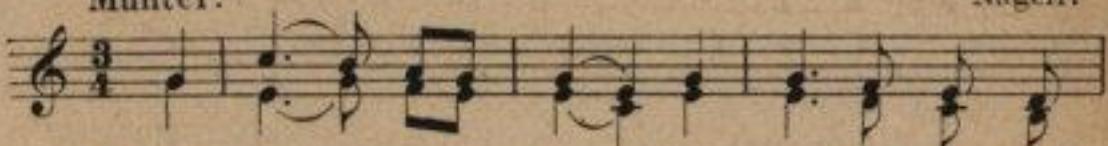
1. Es hat des Ta - ges Trei - ben mein Herz zer - streut; bei
2. Gieb mir, um was ich fle - he: ein rei - nes Herz, das
3. So schlaf' ich oh - ne Ban - gen in Freu - den ein, und

1. dir, bei dir ist Frie - den und Se - lig - keit!
2. dir voll Freu - den die - ne in Glück und Schmerz.
3. träu - me süß und stil - le und den - ke dein!

14. Loblied.

Munter.

Nägeli.



1. Lobt froh den Herrn, ihr ju - gend - li - chen
 2. Es schallt em - - por zu dei - nem Hei - lig -
 3. Vom Prei - - se voll lass un - ser Herz dir
 4. Wir stam - - meln hier, doch hörst du un - ser
 5. Einst kommt die Zeit, wo wir auf tau - send



1. Chö - re! Er hö - ret gern ein Lied zu sei - ner
 2. thu - me aus un - serm Chor eia Lied zu dei - nem
 3. sin - gen! das Lob - lied soll zu dei - nem Thro - ne
 4. Lal - len zum Prei - se dir mit Va - ter - wohl - ge -
 5. Wei - sen, o Se - - lig - keit! dich un - sern Va - ter



1. Eh - re, lobt froh den Herrn, lobt froh den Herrn!
 2. Ruh - me, da der sich Kla der aus - er - kor.
 3. drin - gen, das Lob, das uns - rer Seel' ent - quoll.
 4. fal - len! Dir jaich MÜLHORN wir, dir sin - gen wir.
 5. prei - sen von E - - wig - keit zu E - - wig - keit.

G. Gessner.

15. Gott der Herr.

Langsam.

Volkweise.



1. Weisst du, wie viel Sternelein stehen an dem blauen Himmelszelt?
 2. Weisst du, wie viel Wol - ken ge - hen weithin ü - ber al - le Welt?
 3. Weisst du, wie viel Mücklein spielen in der heissen Sonnen - gluth?
 Wie viel Fischlein auch sich kühlen in der hel - len Wasser - fluth?
 3. Weisst du, wie viel Kin - der fru - he stehn aus ih - rem Bettlein auf,
 Dass sie oh - ne Sorg' und Mü - he fröhlich sind im Ta - ges - lauf?



1. Gott der Herr hat sie ge - zäh - let, dass ihm auch nicht Ei - nes
 2. Gott der Herr rief sie mit Na - men, dass sie all' ih - s Le - ben
 3. Gott im Himmel hat an Al - len sei - ne Lust, sein Wohl - ge -

K. 361 W.



1. feh-let an der gan-zen grossen Zahl, an der gan-zen grossen Zahl.
2. ka-men, dass sie nun so fröhlich sind, dass sie nun so fröhlich sind.
3. fallen, kennt auch dich und hat dich lieb, kennt auch dich und hat dich lieb.

W. Hey.

16. Lied der Freude.

Mässig.

Einzelne.

Volksweise.



1. Vom ho - hen Him - mel her ward uns die
2. Ver - senkt in's Meer der ju - gend - li - chen
3. So lang' es Gott ge - fällt, der Freu - de,
4. Ist ei - ner uns' - rer Brü - der dann ge -



1. Freu - de, ward uns der Ju - gendraum ge - sandt: drum lasst uns
2. Won - ne, lacht uns der Freu - den ho - he Zahl, bis einst am
3. Brü - der, lasst uns dies schö - ne Le - ben weih'n, und fällt am
4. schieden, vom bla - ses Tod ge - für - dert ab. so wei - nen

ZENEAKADEMIA

1677 MILANO



1. mit Ge - sang und Fest - ge - schmel - de ent - ge - gen
2. Le - bens - a - bend uns die Son - ne nicht mehr ent -
3. A - bend spät der Vor - hang nie - der, ver - gnügt uns
4. wir, und wün - schen Ruh' und Frie - den in un - sers

Langsam.



1. zie - hen Hand in Hand.
2. zückt mit ih - rem Strahl.
3. zu den Vä - tern reih'n.
4. Bru - ders stil - les Grab.

Chor.

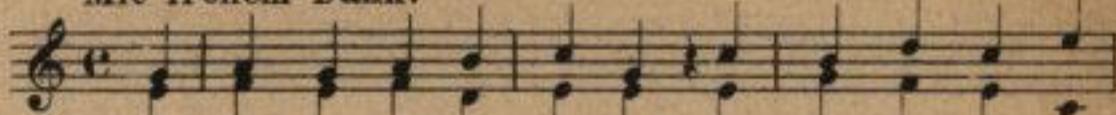


1-4. Ju - bel - ge - sang! freut euch der Ju - gend, sie bli - het nicht lang!

17. Morgenlied.

Mit frohem Dank.

Scholius.



1. Er-wacht vom sü-ssen Schlummer, ge-stärkt durch sanf-te
 2. Du bist es der dem Mü-den, dem Schwa-chen Kraft ge-
 3. Nun streust du Lust und Se-gen auf Al-les, was wir
 4. O Gott, wie glänzt im Thau-e so schön die Mor-gen-



1. Ruh', jauchzt Va-ter, frei von Kummer, Preis un-ser Herz dir zu.
 2. schenkt! Du sprachest: Schlaft in Frie-den! er-wachet un-ge-kränkt!
 3. sehn; wir sehn sich Al-les re-gen und Al-les neu er-stehn.
 4. flur! Die Welt, so weit, ich schau-e, zeigt dei-ner Gü-te Spur.

J. K. Lavater.

18. Waldvögelein.

Mässig.

Volksweise.



1. Ich geh' durch ne-ten gras- grü-nen Wald und
 2. O sing' nur, sin-ge, Frau Nach-ti - gall! Wer
 3. Nun muss ich wandern berg - auf, berg - ab; die



1. hö-re die Vö - ge-lein sin-gen; sie sin-gen so jung, sie
 2. möch-te dich, Sän-ge-rin, stö-ren? Wie won-niglich klingt's im
 3. Nach-ti - gall singt in der Fer-ne. Es wird mir so wohl, so



1. sin - gen so alt, die klei - nen Vö - ge - lein
 2. Wie - der-hall! Es lau - schen die Blu - men, die
 3. leicht hier am Stab, und wie ich schrei - te hin -



1. in dem Wald, die hör' ich so ger - ne wohl sin-gen.
 2. Vö - gel all' und wel - len die Nach - ti - gall hö - ren.
 3. auf, hin - ab: die Nach - ti - gall singt in der Fer - ne.

19. Des Frühlings Ruf.

13

Mässig geschwind.

Volksweise.



1. Wacht auf, wacht auf ihr Thä - ler, vom Win - terschlaf so
2. Wach' auf, wach' auf zum Lich - te, du nacht - um - hüll - te
3. Wacht auf, wacht auf, ihr Schläfer, zu Tha - ten aus der



1. kalt, und zie - re dich mit Blu - men, und
2. Saat, spross auf in tau - send Hal - men, spross
3. Ruh'; euch ruft ein Bo - te Got - tes, euch



1. zie - re dich mit Blu - men, du Wie - se, Feld und Wald!
2. auf in tau - send Hal - men, die Zeit des Mai - en naht!
3. ruft ein Bo - te Got - tes, der Frühling ruft's euch zu!

20. Wanderlied.

Gutdo Görres.

Etwas langsam und innig.

Volksweise v. Hohmann.



1. Lau - e Lüf - te fühl' ich we - ben. gold - ner Frühling thaut her.
2. Le - bewohl, ich muss dich las - sen, mein ge - liebtes Va - ter -
3. Gott behüf' euch, nah und fer - ne! was sich lie - bet, bleibt ver -



1. ab! Nach der Ferne geht mein Streb'en, reichtet mir den Wan - der -
2. haus: muss das fremde Glück er - fas - sen; hoffend schaut mein Blick hin -
3. eint: denkt beim stillen A - bend - ster - ne, denkt an den ent - fern - ten



1. stab! Wo die wei - ssen Ne - bel steigen um der blau - en Ber - ge
2. aus. Leben quillt aus tau - send Brunnen! frisch ge - wagt ist halb ge -
3. Freund! Ei - ne Son - ne strahlt uns Al - len! Lasst uns fröh - lich wei - ter



1. Rei - gen, dorthin geht mein Weg hin - ab; reichtet mir den Wanderstab!
2. wonnen! Gläubig zieht der Wandrer aus! Le - be wohl, mein Va - terhaus!
3. wallen! Denkt an den ent - fern - ten Freund! Was sich lie - bet, bleibt ver - eint!

R. 361 W.

Agnes Franz.

21. Wanderruf.

Munter.

Bernhard Wessely.



1. Wohl-auf! es ruft der Son-nenschein hin - ans in Got - tes
2. Es bleibt der Strom nicht ru - hig stehn, gar lu-stig rauscht er
3. Es reist der Mond wohl hin und her, die Son - ne ab und
4. Und Mensch, du si - tzest stets da-heim und sehst dich nach der
5. Wer weiss, wo dir dein Glücke blüht; so geh' und such' es
6. Lass Sor - gen sein und Bang - ig-keit! ist doch der Him - mel



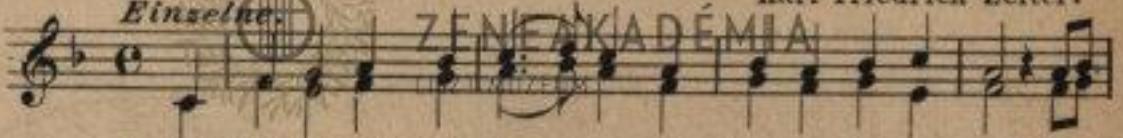
1. Welt! Geht mun-ter in das Land hin-ein und wandert ü - ber Feld!
2. fort. Hörst du des Win - des muntres Wehn? Er braust von Ort zu Ort.
3. auf, guckt ü - bern Berg und geht in's Meer, nie matt in ih - rem Lauf.
4. Fern: sei frisch und wand - le durch den Hain und sich' die Fremde gern!
5. nur: der A - beud kommt, der Morgen flieht; be - tre - te bald die Spur!
6. blau. Es wechselt Freu - de stets mit Leid: nur immer Gott ver - trau!

Johann Ludwig Tieck.

22. Waldlied.

Fröhlig.

Karl Friedrich Zelter.



1. Im Wal-de möcht' ich le - ben zur heissen Sommer-zeit! Der
2. In sei - ne küh - len Schat - ten winkt je - der Zweig und Ast: das
3. Wie sich die Vö - gel schwingen im hel - len Mor - genglanz, und
4. Von je - dem Zweig und Rei - se, hört nur, wie's lieblich schallt! Sie



1. Wald, der kann uns ge - ben viel Lust und Fröh - lich - keit; - der
2. Blümchen auf den Mat - ten nickt mir: Komm, lie - ber Gast! - das
3. Hirsch und Re - he springen, so lu - stig wie zum Tanz. und
4. sin - gen laut und lei - se: Kommt, kommt in grü - nen Wald! - sie



1. Wald, der kann uns ge - ben viel Lust und Fröh - lich - keit.
2. Blüm - chen auf den Mat - ten nickt mir: Komm, lie - ber Gast! -
3. Hirsch und Re - he sprin - gen, so lu - stig wie zum Tanz!
4. sin - gen laut und lei - se: Kommt, kommt in grü - nen Wald! -

Hoffmann von Fallersleben.

23. O Heimathland.

Mässig.

Volkweise.

1. Wenn mit des Win-ters Schei-den - ge-hen sich
 2. Das Al-pen-land hab' ich durch - zo-gen, er -
 3. Und kom-men je-ne trü-ben Stun-den, wo

1. die Na-tur auf's Neu' be-lebt, wenn ü-ber Thal und Ber-ges.
 2. klommen man-ehe Fel-senwand, ich sah des Mee-res grü-ne
 3. Traum und Täuschung schnell vergehn, wo wir das Glück, das uns ent -

1. hö-hen die Frühlingssonne sich er-hebt: die Ler-chen ju - beln
 2. Wo-gen, den A-zur an Ne-a-pels Strand; wohl möch' ich im-mer
 3. schwunden, im Spie-zel der Er-innerung sehn, wo der Hoffnung

ZENEAKADEMIA

LISZT MÜZEUM

1. in den Lüf-ten, die Schwalben an des Wei-hers Rand, kehr'-
 2. dort gern wei-len, doch trieb mich stets ein theu-res Band, nach
 3. Lust und Ban-gen aus der enttäuschi-ten Brust verschwand, dann

1. froh ich heim zu dei-nen Triften, o traute Hei-math, o traute
 2. dir, du her-ziß's Land, zu ei-len, o traute Hei-math, o traute
 3. wirst du trö-stend mich um-fangen, o traute Hei-math, o traute

rit.

1-3. Hei-math, o Hei-math - land, wo mei-ne Wie-ge stand!

24. Mein Vaterland.

Innig.

Nach Adam.



1. Treu - e Lie - be bis zum Gra - be schwör' ich
 2. Nicht in Wor - ten nur und Lie - dern ist mein
 3. In der Freu - de, wie im Lei - de ruf' ich's
 4. Treu - e Lie - be bis zum Gra - be schwör' ich



1. dir mit Herz und Hand; was ich bin und was ich
 2. Herz zum Dank be - reit: mit der That will ich's er -
 3. Freund' und Fein - den zu: E -wig sind ver - eint wir
 4. dir mit Herz und Hand; was ich bin und was ich



1. ha - be, dank' ich dir, mein Va - ter - land.
 2. wie - dem dir in Noth und Kampf und Streit.
 3. Bei ~~des~~ und ~~nein~~ ^{ESZI MÜZEN} ~~Ernst Andic~~ ~~Glück~~ bist du.
 4. ha - be, dank' ich dir, mein Va - ter - land.

Hoffmann v. Fallersleben.

25. Aufforderung zur Fröhlichkeit.

Kräftig.

Volksweise.



1. Lasst uns Al - le fröh - lich sein, weil der Frühling währet!
 Bricht der Jah - re Win - ter ein, ist die Kraft ver - zehret.
 2. Un - ser jun - ges Le - ben eilt mit ver - häng - tem Zü - gel;
 Krankheit, Schmerz und Gram verweilt, nur die Lust hat Flü - gel.
 3. Wer nach un - sern Vä - tern forscht, mag den Kirchhof fra - gen:
 ihr Ge - bein, das längst vermorsch, wird die Lehr' ihm sa - gen:



1. Tag und Stunde war - ten nicht. Dem, der kei - ne Rosen bricht,
 2. Dass ein lan - ges Le - bensziel uns noch schenkt der Freuden viel:
 3. Nützt das Le - ben, braucht es bald! Eh die Mor - gen - glöcke schallt,



1. ist kein Kranz be - sche - ret, ist kein Kranz be - sche - ret.
 2. wer giebt Brief und Sie - gel, wer giebt Brief und Sie - gel?
 3. kann die Stun - de schla - gen, kann die Stun - de schla - gen.

Günther.

26. Erneuter Schwur.

Mässig bewegt.

Volksweise.



1. Wenn Al - le un - treu wer - den, so
 dass im - mer noch auf Er - den für
 2. Wollt nim - mer von mir wei - chen, mir
 treu wie die deut - schen Ei - chen, wie
 3. Es ha - ben wohl ge - run - gen die
 und nun der Sieg ge - lun - gen, übt
 4. Ihr Ster - ne seid mir Zeu - gen, die
 wenn al - le Brü - der schwei - gen und

ZENEAKADEMIA

1. bleib' ich euch doch treu, LISZT MÜ Ge - fähr - ten mei - ner
 euch ein Strei - ter sei. Einst wird es wie - der
 2. im - mer na - he sein, Mond und Son - nen - schein!
 3. Hel - den die - ser Frist, Sa - tan neu - e List.
 4. ru - hig aie - der-schaun, fal - schen Gö - tzen traun;



1. Ju - gend, ihr Bil - der bess' - rer Zeit, die
 2. hel - le in al - ler Brü - der Sinn, sie
 3. stal - ten Im Le - ben mag die Zeit, du
 4. bre - chen, nicht Bu - ben wer - den gleich, will



1. mich zu Män - ner - tu - gend und Lie - bes - tod ge - weiht.
 2. keh - ren zu der Quel - le in Lieb und Reu - e hin.
 3. sollst mir nicht ver - al - ten, o Traum der Herr - lich - keit!
 4. pre - di - gen und sprechen von Kai - ser und von Reich!

Max v. Schenkendorf.

R. 361 W. von Friedrich Ludwig Jahn. Juni 1814.

27. Reiters Morgengesang.

Getragen.

Volkweise.

1. Mor - gen - roth! Mor - gen - roth! leuch - test
 2. Kaum ge - dacht. kaum ge - dacht. wird der
 3. Ach, wie bald, ach wie bald, schwin - det
 4. Da - rum still. da - rum still, füg' ich

1. mir zum frü - hen Tod? Bald wird die Trompe - te bla - sen,
 2. Lust ein End'ge - macht. Ge - stern noch auf stol - zen Ros - sen,
 3. Schönheit und Ge - stalt! Prahlist du gleich mit dei - nen Wan - gen,
 4. mich wie Gott es will. Nun, so will ich wa - cker strei - ten,

1. dann muss ich mein Le - ben lassen, ich und man - cher Ka - me - rad.
 2. heu - te durch die Brust ge - schossen, morgen in das küh - le Grab.
 3. die wie Milch und Purpur prangen; ach, die Ro - sen wel - ken all!
 4. und sollt' ich den Tod er - lei - den, stirbt ein bra - ver Reiters - mann.

Wilhelm Hauff.

28. Auf Schakuhofst's Tod.

Mässig und nachdrücklich.

Volkweise.

1. In dem wil - den Krie - ges - tan - ze brach die schönste
 2. „Ku - gel, raffst mich doch nicht nie - der! Dien' euch blu - tend,
 3. Ar - ge Stadt, wo Hel - den kran - ken, Heil - ge von den
 4. Aus dem ir - di - schen Ge - tü - mel ha - ben En - gel

1. Hel - den - lan - ze, Preu - ssen, eu - er Ge - ne - ral!
 2. wer - the Brü - der! führt in Ei - le mich gen Prag!
 3. Brü - eken san - ken, rei - ssesst al - le Blü - then ab;
 4. in den Him - mel sei - ne See - le sauft ge - führt,

1. Lu - stig auf dem Feld bei Lü - tzen sah er Frei - heits -
 2. will mit Blut um Oestreich wer - ben. ist's be - schlossen,
 3. nen - nen dich mit lei - sen Schan - ern. - heil - ge Stadt! nach
 4. zu dem al - ten deut - schen Ra - the. den im rit - ter -



1. waf - fen bli - tzen; doch ihn traf der To - des - strahl.
2. will ich ster - ben, wo Schwe - rin im Blu - te lag.
3. dei - nen Mau - ern zieht uns man - ches theu - re Grab.
4. li - chen Staa - te e - wiß Kai - ser Karl re - giert.

5. „Grüss' euch Gott, ihr theuren Helden! kann euch frohe Zeitung mel - den: unser Volk ist aufgewacht! Deutschland hat sein Recht gefunden. schaut, ich trage Sühnungswunden aus der heil'gen Opferschlacht!“

6. Solches hat er dort verkündet, und wir Alle stehn verbündet, dass dies Wort nicht Lüge sei. Heer, aus seinem Geist geboren, Käm - pfer, die sein Muth erkoren, wählet ihn zum Feldgeschrei!
7. Zu den höchsten Bergesforsten, wo die freien Adler horsten, hat sich früh sein Blick gewandt; nur dem Höchsten galt sein Streben, nur in Freiheit konnt' er leben: Scharnhorst ist er drum genannt.
8. Keiner war wohl treuer, reiner! näher stand dem König Keiner,—doch dem Volke schlug sein Herz. Ewig auf den Lippen schweben wird er, wird im Volke leben, besser als in Stein und Erz.

Max v. Schenkendorf.



ZENEAKADÉMIA

LISZT MÜZEUM

29. Goliath und David.

Munter.

Volksweise.



1. War einst ein Rie - se Go - li - ath, ein gar ge-fährlicher
2. An sei - nen Schnurrbart sah man nur mit Schrecken und mit
3. Er hat - te Kno - chen wie ein Gaul und ei - ne fre - che
4. So kam er al - le Ta - ge her und sprach Is - ra - el
5. Da kam in sei - nem Schä - fer-rock ein Jung - ling zart und



1. Mann, er hat - te Tres - sen auf dem Hut und
2. Graus, und da - bei sah er von Na - tur gar
3. Stirn, und - in ent - setz - lich gro - sses Maul und
4. Hohn: „Wer ist der Mann? Wer wagts mit mir? Sei's
5. fein; er hat - te nichts, als sei - nen Stock, als



1. ei - ne Klun - ker dran, und ei - nen Rock von
 2. wild und grim - mig aus. Sein Sar - ras war, man
 3. nur ein klei - nes Hirn, gab Je - dem ei - nen
 4. Va - ter o - der Sohn: er kom - me her, der
 5. Schleu - der und den Stein, und sprach: „Du hast viel



1. Gol - de schwer: wer zählt die Din - ge al - le her?
 2. glaubt es kaum, so gross, als schier ein We - ber - baum.
 3. Rip - penstoss und flun - ker - te und prahlte gross.
 4. Lum - pen-hund, ich hau' ihn nie - der auf den Grund.“
 5. Stolz und Wehr, ich komm' in Got - tes Na - men her.“

6. Und damit schleudert er auf ihn und traf die Stirne gar; da fiel der grosse Esel hin, so lang und breit er war. Und David haut in guter Ruh' ihm nun den Kopf noch ab dazu.

7. Trau' nicht auf deinen Tressenhut, noch auf die Klunker dran! Ein grosses Maul, es ist nicht gut das klein' von jungen Mann; und von dem Kleinen lerne wohl wie man mit Ehren fechten soll.

DISZIMUZEUM

Claudius.

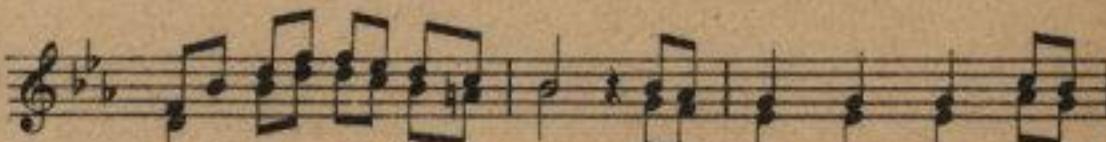
30. Heinrich der Vogelsteller.

Kräftig.

Volksweise.



1. Herr Hein - rich sitzt am Vo - gel - heerd recht
 2. In Wies' und Feld und Wald und Au' - horch
 3. Herr Hein - rich schaut so fröh - lich drein: „Wie
 4. Er lauscht und streicht sich von der Stirn das



1. froh und wohl - ge - muth; aus tau - send Per - len
 2. welch ein sü - sser Schall! Der Ler - che Sang, der
 3. schön ist heut' die Welt! „Was gilt's, heut' giebt's 'nen
 4. blond - ge - lock-te Haar: Ei doch! Was sprengt denn

1. blin -kt und bli -zt, aus tau - send Per - len blin -kt und bli -zt der
 2. Wach - tel Schlag, der Ler - che Sang, der Wach - tel Schlag, die
 3. gu - ten Fang, was gilt, heut giebts 'nen gu - ten Fang! Er
 4. dort her - auf, ei doch! Was sprengt denn dort her - auf für

1. Mor - gen - rö - the Gluth, der Mor - gen - rö - the Gluth.
 2. sü - sse Nach - ti - gall, die sü - sse Nach - ti - gall.
 3. lugt zum Him - mels - zelt, er lugt zum Him - mels - zelt.
 4. ei - ne Rei - ter - schaar, für ei - ne Rei - ter - schaar?
 5. Der Staub wallt auf, der Hufschlag dröhnt, es naht der Waffenklang:
[: Dass Gott! die Herrn verderben mir :] [: den ganzen Vogelfang.]
 6. „Ei nun! — was giebts?“ Es hält der Tross vor'm Herzog plötzlich an:
[: Herr Heinrich tritt hervor und spricht: :] [: Wen sucht ihr Herrn?
Sagt an:]
 7. Da schwenken sie die Fähnlein bunt und jauchzen: Unsern Herrn!
[: Hoch lebe Kaiser Heinrich! hoch :] [: des Sachsenlandes Stern!] :
 8. Dies rufend, kamen sie vor ihm hin und huldigen ihm still, [: und ru-
fen als er staunend fragt: :] [: „s'ist deutschen Reiches Will?“ :] :
 9. Da blickt Herr Heinrich tiefbewegt hinauf zum Himmelszelt: [: Du
gabst mir einen guten Fang! :] [: Herr Gott wie dir's gefällt! :] :

31. Die Kapelle.

Langsam.

Volksweise.

1. Dro-ben ste-het die Ka-pel-le, schau-et still in's Thal hin-
 2. Trau-riг tötet das Glöcklein nie-der, schauer-lich der Lei-chen-
 3. Dro-ben bringt man sie zu Gra-be, die sich freu-ten in dem

A single melodic line is written on a staff using a treble clef. The music consists of eighth-note pairs, with a sharp sign indicating a key signature of one sharp. The notes are grouped by vertical bar lines. A bracket is placed over the eighth-note pairs starting from the third measure, and a vertical line with an arrow points upwards from the bracket, indicating a continuation of the pattern.

1. ab, drunten singt bei Wies' und Quel-le froh und hell der Hir-tenkaab.
 2. chor; stil-le sind die fro-hen Lie-der und der Knabe lauscht empor.
 3. Thal: Hir-ten-kna-be! Hir-ten-kna-be! dir auch singt man dort einmal.

L. England.

32. Wanderlied.

C. Maria v. Weber.

Mässig.

1. Die Sonn' er - wacht, mit ih - rer Pracht er -
 2. Mit Sang und Klang die Welt ent - lang! Wir
 3. In Nah und Fern führt uns ein Stern, auf

1. füllt sie die Ber - ge, das Thal. O Mor - gen - luft, o
 2. fra - gen wo - her nicht, wo - hin? Es treibt uns fort, von
 3. ihm nur ge - rich - tet den Blick! O hol - der Stern, wir

1. Wal - des - duft, o gol - de - ner Son - nen - strahl!
 2. Ort zu Ort, mit frei - em, mit fröhli - chem Sinn.
 3. fol - gern und Kei - ner bleibt, Kei - ner zu - rück.

GENEAKADEMIA aus Preciosa. Hölf.

33. Lützow's wilde Jagd.

Feurig.

C. Maria v. Weber.

1. Was glänzt dort vom Wal - de im Son - nenschein? Hör's
 2. Was zieht dort rasch durch den fin - stern Wald und
 3. Wo die Re - ben dort glü - hen, dort brauset der Rhein, der

1. nä - her und nä - her brau - sen! Es zieht sich her - un - ter in
 2. strei - fet von Bergen zu Ber - gen? Es legt sich in nächt - li - chen
 3. Wuthrich ge - borgen sich mein - te; da naht es schnell mit Ge -

cresc.

cresc.

E. 361 W. P.

cresc.

1. dü - ste - ren Reihu und gel - len - de Hör - ner er -
 2. Hin - ter - halt, das Hur - - ra jauchzt und die
 3. wit - ter - schein und wirft sich mit rü - sti - gen

cresc.

1. schal - len da - rein, er - ful - len die See - le mit
 2. Büch - se knallt, es fal - len die frän - ki - schen
 3. Ar - men hin - ein und springt an's U - fer der

1. Grausen.
 2. Scherzen.
 3. Fein-de.

Und wenn ihr die schwarzen Ge-sellen fragt:
ZENEAKADEMIA
 LISZT MÜZEUM

Das ist, das ist Lü-tzows wil-de ver-we - ge - ne Jagd!

4. Was braust dort im Thale die wilde Schlacht, was schlagen die Schwerter zusammen? Wildherzige Reiter schlagen die Schlacht, und der Funke der Freiheit ist glühend erwacht und lodert in blutigen Flammen. Und wenn *pp*.
5. Wer scheidet dort röchelnd vom Sonnenlicht, unter winselnde Feinde ge - bettet? Es zuckt der Tod auf dem Angesicht, doch die wackern Herzen erzittern nicht, das Vaterland ist ja gerettet. Und wenn *pp*.
6. Die wilde Jagd und die deutsche Jagd auf Henkers Blut und Tyrannen. Drum: die ihr uns gelebt, nicht geweint und geklagt, das Land ist ja frei, und der Morgen tagt, wenn wir's auch sterbend gewannen! Und von En - keln zu Enkeln sei's nachgesagt: Das war Lützow's wilde, verwegene Jagd.

Th. Körner.

R. 361 W.

34. Das Glück des Lebens.

Mässig.

Fr. Silcher.

1. Sagt, ihr Be-woh-ner der gött- li-chen Welt, ob's euch im
 2. Sagt, die ihr Gott den All-mäch- ti - gen liebt, ob die-se
 3. Sagt, de-reu Schritte die Weis-heit re-giert, ob sie nicht
 4. Sagt, die ihr fröhlich der Tu-gend euch weiht, ob sie den

1. Le-ben nicht herr-lich ge-fällt? Le-ben, du schö-nes, du
 2. Lie-be nicht Se-lig-keit gibt? Lie-be, du süs-ser, du
 3. hei-ter durchs Le-ben uns führt? Weisheit, du ho-hes, du
 4. Pfad nicht mit Ro-sen be-streut? Tugend, wir schwören dir

1. köst-liches Gut, Le-ben, du schö-nes, du köst-lich-es Gut!
 2. won-ni-ger Trieb! Lie-be, du süs-ser, du won-ni-ger Trieb!
 3. gött-liches Licht! Weisheit, du ho-hes, du gött-lich-es Licht!
 4. e-wi-ge Treu! Tugend, wir schwören dir e-wi-ge Treu!

35. Frohsinn.

Munter.

Fr. Hiller.

1. Froh wie die Li-bell am Teich, froh sein macht leicht und reich;
 2. Froh im Bächlein ist der Fisch, froh sein macht rasch und frisch.
 3. Froh ist Vo-gel in dem Nest, froh sein ist's Al-ler-best!
 4. Froh wie lie-be En-ge-lein, froh will ich im-mer sein!

Frohsinn, Frohsinn

36. Des Deutschen Vaterland.

Mässig.

Volksweise, v. Cotta.

Chor.

1. wo am Belt die Mö - ve zieht? O nein, o nein, o nein, o
 2. wo der Mär - ker Ei - sen reckt? O nein, o nein, o nein, o
 3. wo die Do - nau brausend geht? O nein, o nein, o nein, o
 4. Land und Volk ge - fiel mir wohl! Doch nein, doch nein, doch nein, doch
 5. Eh - ren und an Sie - gen reich! O nein, o nein, o nein, o

1-5. nein! sein Va - ter - land muss grö - sser sein!

Etwas bewegter.

Einzelne.

6. Was ist des Deutschen Vaterland? So neu endlich mir das Land! So

weit die deutsche Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt:

Noch bewegter.

Chor.

Das soll es sein, das soll es sein! das, wackerer Deutscher, nenne dein!

E. M. drndt. 1813.

37. Des Sängers Vaterland.

Mässig.

Silcher.

1. wo ist des Sängers Va - ter - land? Wo ed - ler Gei - ster
 2. Wie heisst des Sängers Va - ter - land? Das Land der Fel - sen
 3. Wem rief des Sängers Va - ter - land? Es rief zu Gott, wie
 4. Was preist des Sängers Va - ter - land? Es zeigte sich, der

1. Fun - ken sprüh - ten, wo Krän - ze für das Schö - ne
 2. und der Ei - chen. Einst sah es sei - ne Frei - heit
 3. sei - ne Vä - ter. der in dem Schlach - ten - don - ner -
 4. Gott der Va - ter ihm a - ber - mals als gro - sser.

ZENTRAKADEMIA

1. blühten, wo star - ke Herzen freu - dig glüh - ten für al - les
 2. wei - chen, es seufzte un - ter fremden Strei - chen; man nennt es
 3. wet - ter sich ih - nen nah - te als ihr Ret - ter mit star - ker,
 4. Ret - ter, be - frei - te es vom Un - ter - tre - ter und knüpfte

1. Hei - li - ge ent - braunt; da ist des Sängers Va - ter - land.
 2. nur das deut - sche Land. Das ist des Sängers Va - ter - land.
 3. allmacht - vol - ler Hand. Dem rief des Sängers Va - ter - land.
 4. fest der Frei - heit Band. Heil! Heil des Sängers Va - ter - land.

38. Gottes Liebe.

Sehr gemässigt.

Fr. Kühmstedt.

1. Ich hab' ein Wort ver - nom - men, das klingt zu je - der
 2. Und bist du Gott der Lie - be, so liebst du ja auch
 3. Lass mich da - bei ver - blei - ben, dir die - neu fromm und

1. Frist in mei - nem Herzen wie - der: dass du die Lie - be bist.
 2. mich; hilf dann, dass ich von Her - zen auch wieder lie - be dich!
 3. rein, lass mich in dei - ner Lie - be, mein Va - ter, se - lig sein!

G. E. Burkhardt.

39. Abschied.

Bei Entlassung von Confirmanden.

Mit vieler Empfindung.

W. Gottschalg.

1. Was macht ihr, dass ihr wei - net und bre - chet mir mein
 2. Man reicht sich wohl die Hän - de als sollt's ge - schie - den
 3. Man spricht: Ich hier du dor - ten; du zie - hest und ich
 4. Was sei - len wir - auf - wei - net und gar so trau - rig -
 5. So sei denn die - be Stim - de nicht schwe - rem Tren - nungs -

1. Herz? Im Herrn sind wir ver - ei - net und blei - ben al - ier -
 2. sein und bleibt doch oh - ne En - de im in - nig - sten Ver -
 3. bleib! und ist doch al - ler Or - ten ein Glied an ei - nem
 4. sehn, wir ken - nen ja den Ei - nen mit dem wir Al - le
 5. leid, nein. ei - nem neu-en Bun - de mit un - serm Herrn ge -

1. wärts. Das Band, dass uns ver - bin - det, löst we - der Zeit noch
 2. ein. Man sieht sich an, als sä - he man sich zum letz - ten
 3. Leib. Man spricht vom Scheide we - ge und grüßt sich ein - mal
 4. gehn. In ei - ner Hut und Pfle - ge ge - führt von ei - ner
 5. weilt. Wenn wir uns ihn er - ko - ren zu un - serm höchsten

ritard.

ritard.

40. Gottes Rath und Scheiden.

Langsam und innig.

Neuere Volksweise von
F. Mendelssohn - Bartholdy.

41. Das stille Thal.

Etwas langsam.

Volkweise.

1. Im schönsten Wie-sen-grun-de ist
2. Muss aus dem Thal jetzt schei-den, wo
3. Sterb' ich in Tha-les Grun-de will
mei-ner Hei-math Al-les Lust und
ich be-gra-ben

1. Haus; da zog ich man-che Stun-de in's Thal hin-
2. Klang; das ist mein herb-stes Lei-den, mein letz-ter
3. sein; singt mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-

1. aus. Dich mein stil-les Thal, gruss' ich tausend-mal! Da
2. Gang. Dich mein stil-les Thal, grüss' ich tausend-mal! Das
3. schein: (D) stil-les Thal, Gruss zum letzten-mal! singt

1. zog ich man-che Stun-de in's Thal hin-aus.
2. ist mein herb-stes Lei-den, mein letz-ter Gang.
3. mir zur letz-ten Stun-de beim A-bend-schein.

42. Deutsches Bundeslied.

Feierlich langsam.

Einzelne.

Volkweise.

1. Al-les schweige! Jeder nei-ge ernsten Tö-nen nun sein
2. Deutschlands Söh-ne laut er tö-ne eu-er Va-ter-landsge-
3. Hab' und Le-ben dir zu ge-ben, sind wir al-le-samt be-
4. Lied der Lieder-hall es wieder: gross und deutsch sei un-ser

1. Ohr! Hört, ich sing' das Lied der Lie-der! hört es, mei-ne
 2. sang! Dem Be-glückter sei-ner Staa-ten, dem Vol-ten-der
 3. reit; ster-ben gern zu je - der Stun-de, ach-ten nicht der
 4. Muth! Al - le seid in Lieb' umschlungen, al - le Stämme

Vom Chor wiederholt.

1. deutschen Brü-der! Hall' es wie - der, fro - her Chor!
 2. gro - sser Tha - ten tö - ne un - ser Rund - ge - sang!
 3. To - des - wun - de, wenn das Va - ter - land ge - bent.
 4. deutscher Zun - gen, all' ver - wandt durch Bru - der - blut!

43. Abendlied.

Ruhig *dolce*

ZENEAK Christina Heinrich Rinck.

1. A - bend wird es wie - der ü - ber Wald und Feld
 2. Nur der Bach er - gie - sset sich am Fel - sen dort,
 3. Und kein A - bend brin - get Frie - den ihm und Ruh;
 4. So in dei - nem Stre - ben bist, mein Herz, auch du:

1. säu - selt Frie - den nie - der, und es ruht die Welt.
 2. und er braust und flie - sset im - mer, im - mer fort.
 3. kei - ne Glo - cke klin - get ihm ein Rast-lied zu.
 4. Gott nur kann dir ge - ben wah - re A - bend - ruh!
Hoffmann v. Fallersleben.

44. Frühlingsgruss an das Vaterland.

Gemässigte Bewegung.

B. Klein.

1. Wie mir dei - ne Freu - den win - ken nach der
 2. Von dem Rhein-fall her - ge - gan - gen komm' ich,
 3. Wei - ter, wei - ter musst du drin - gen, du mein
 4. Al - les ist in Grün ge - klei - det, Al - les

1. Knechtschaft, nach dem Streit! Va - ter - land, ich muss ver -
 2. von der Do - nau Quell, und in mir sind auf - ge -
 3. deut - scher Frei - heits - gruss, sollst vor mei - ner Hüt - te
 4. strahlt im jun - gen Licht. Au - ger, wo die Heer - de

1. sin - ken hier in dei - ner Herr - lich - keit! Wo die
 2. gan - gen Lie - bes ster - ne mild und hell; nie - der
 3. klin - gen an dem ZENAKAD MÉM | siel - fluss! Wo auch
 4. wei - det, Hü - gel, wo man Trau - ben bricht: Va - ter -

1. ho - hen Ei - chen sausen, him - mel - an das Haupt ge - wandt, wo die
 2. steigen will ich, strahlen soll von mir der Freu - den - schein in des
 3. deutsche Wor - te gel - ten, wo die Herzen, stark und weich, zu dem
 4. land! in tau - send Jahren kam dir solch ein Früh - ling kaum; was die

1. star - ken Strö - me brau - sen, al - les das ist deutsches Land.
 2. Neckars fro - hen Tha - len und am sil - ber - bla - en Main.
 3. Freiheitskampf sich stell - ten, ist auch heil' - ges deutsches Reich.
 4. ho - hen Vä - ter wa - ren, hei - sset nim - mer - mehr ein Traum.



5. Aber einmal müsst ihr ringen noch in erster Geisterschlacht, und den letzten Feind bezwingen, der im Innern drohend wacht. Hass und Argwohn müsst ihr dämpfen, Geiz und Neid und böse Lust; dann nach schweren, langen Kämpfen kannst du ruhen, deutsche Brust!
6. Jeder ist dann reich an Ehren, reich an Demuth und an Macht; so nur kann sich recht verklären unsers Kaisers heil'ge Pracht. Alte Sünden müssen sterben in des Gottgesandten Fluth, und an einen sel'gen Erben fallen das entsühnte Gut.
7. Segen Gottes auf den Feldern, in des Weinstocks heil'ger Frucht; Man-neslust in grünen Wäldern, in den Hütten frohe Zucht; in der Brust ein frommes Sehnen, ew'ger Freiheit Unterpfand: Liebe spricht in zarten Tü-nen nirgends wie im deutschen Land.
8. Ihr in Schlössern, ihr in Städten, welche schmücken unser Land, Ackermann, der auf den Beeten deutsche Frucht in Garben band, traute deut-sche Brüder, höret meine Worte alt und neu: Nimmer wird das Reich zer-stört, wenn Ihr einig seid und treu.

M. v. Schenkendorf.

45. Die Lore-Lei.

Mässig langsam.

F. Silcher.

1. Ich weiss nicht, was soll es be-deu-ten, dass
2. Die schön-ste Jung-frau si-tzet dort
3. Den Schif-fer im klei-nen Schif-fe er-

ZENEAKADEMIA

1. ich so trau-riг bin, ein Mär-chen aus al-ten Zei-ten, das
2. o - ben wun-der-bar, ihr gold-nes Ge-schmeide bli-tzet, sie
3. greift es mit wil-dem Weh; er schaut nicht die Fel-sen-rif-fe, er

1. kommt mir nicht aus dem Sinn. Die Luft ist kühl und es
2. kämmt ihr gol-de-nes Haar. Sie kämmt es mit gol-de-nem
3. schaut nur hin-auf in die Höh. Ich glau-be, die Wel-ten ver-

1. dun - kelt, und ru - hig fliessst der Rhein; der
 2. Kam - me und singt ein Lied da - bei; das
 3. schlin - gen am En - de Schif - fer und Kahn, und

1. Gi - pfel des Ber - ges fun - kelt im A - bend - sonnen - schein.
 2. hat ei - ne wunder - sa - me, ge - wal - ti - ge Me - lo - dei.
 3. das hat mit ih - rem Sin - gen die Lo - re = Lei ge - than.
 Heinrich Heine.

46. Freiheit.

Gehalten und Innig.

Volksweise.

1. Frei - heit, die ich mei - ge. die mein Herz er - füllt,
 komm' mit dei - nem Schel - ne, sü - sses Eu - gel - bild!
 2. Auch bei grü - nen Bäu - men in dem lust - gen Wald,
 un - ter Blü - then träu - men ist dein Auf - ent - halt.
 3. Wo sich Got - tes Flam - me in ein Herz ge - senkt,
 das am al - ten Stam - me treu und lie - bend hängt;
 4. Für die Kir - chen hal - len, für der Vä - ter Gruft,
 für die Lieb - sten fal - len, wenn die Frei - heit ruft:
 5. Wol - lest auf uns len - ken Got - tes Lieb' und Lust;
 wol - lest gern dich sen - ken in die deut - sche Brust!

1. Magst du nie dich zei - gen der be - dräng - ten Welt?
 2. Ach! das ist ein Le - ben, wenn es weht und klingt,
 3. wo sich Männer fin - den, die für Ehr' und Recht
 4. das ist rech - tes Glück - hen, frisch und ro - sen - roth;
 5. Frei - heit, hol - des We - sen, glän - big, kühn und zart,

R. sei W.

1. fuh - rest del - nen Rei - gen nur am Ster - nen - zeit?
 2. wenn dein stil - les We - ben won - nig uns durch - dringt.
 3. mu - thig sich ver - bli - den, weilt ein frei Ge - schlecht.
 4. Hel - den - wan - gen blü - hen schö - ner auf im Tod.
 5. hast ja lang er - le - sen dir die deut - sche Art.
Max v. Schenkendorf. 1842.



47. Haidenröslein.

Etwas bewegt.

Heinrich Werner.

1. Sah ein Knab' ein Rös - lein stehn, Rös - lein auf der
 2. Kna - be sprach: ich bre - che dich, Rös - lein auf der
 3. Und der wil - de Kna be brach 's Rös - lein auf der

1. Hai-den. war so jung und morgenschön, lief er schnell es
 2. Hai-den! Röslein sprach: ich ste - che dich, dass du e - wig
 3. Hai-den: Röslein wehr - te sich und stach, half ihm doch kein

1. nah zu sehn, sah's mit vie - len Freuden.
 2. denkst an mich, und ich will's nicht lei - den. Röslein, Rös. lein
 3. Weh und Ach, müsst' es e - ben lei - den.

Rös - lein roth. Rös - lein auf der Hai - den.

J. W. v. Goethe.

E. 281. W.

48. Abendglöckchen.

Sehr mässig.

dulce

Nach einer Volksweise.

- | | | |
|-----------------------------------|----------|---------------------------|
| 1. Seht, wie die Sonne dort | sin-ket! | a-bendlich dunkelt das |
| 2. Still von den dämmernden | Trif-ten | zie-hen die Heerde zu |
| 3. Schaut noch manch Hämchen nach | o-ben, | e-he die Si-chel es |
| 4. Drob-en mit all sel-nen | Ster-nen | füh-ret der Wächter den |
| 5. Dörfchen, so sei uns will | kom-men! | heut ist die Ar-beit voll |

dolce

Cresc.

- | | | | | | | | | | | | | |
|------------|--------|-----|-------|-------|-----|-----|------|-----|--------|-----|------|-----|
| 1. Feld; | heim | uns | die | schei | - | den | - | de | win | - | ket | |
| 2. Thal; | nur | die | Schal | - | mei | in | den | | Klüf | - | ten | |
| 3. brach, | bleibt | es | doch | gut | au | - | ge | - | ho | - | benn | |
| 4. Lauf. | Mo | - | get | euch | si | - | cher | ent | - | fer | - | nen |
| 5. bracht. | Der | uns | das | Werk | ab | - | ge | - | nommen | | | |

Cresc.

dim.

1. friedlich bald schlummert die	Welt.
2. wecket den schlummernden	Hall.
3. unter dem himmeli-schen	Dach.
4. al-le die Au-gen sind	auf.
5. sendet die fei-ern-de	Nacht.

Hört ihr das Glöckchen? mit

dim. poco cresc.

trau-li-chem Klang ruft es zur Hüt-te, zum A-bendge-sang.

dinner

clown.

Läu-te, o Glöckchen, nur zu läu-je zur sü - ssen Ruh!

*Karl Kummerel.
Nach einem Volksliede.*

49. Die Wacht am Rhein.

37

Feuriger Vortrag.

Karl Wilhelm. 1851.
cresc.

1. Es braust ein Ruf wie Don-aer-hall, wie Schwertge-klirr und
2. Durch Hun-dert-tau-send zuckt es schnell, und Al - ler Au - gen
3. Er blickt hin-auf in Himmels - aum, da Hel-den-vä - ter
4. So lang ein Tropfen Blut noch glüht, noch ei - ne Faust den
5. Der Schwur erschallt, die Wo - ge rint, die Fah - nen flat - tern

cresc.

1. Wo - gen - prall: zum Rhein, zum Rhein, zum deutschen Rhein! wer
2. bli - tzen hell: der Deut - sche, bie - der, fromm und stark, be -
3. nie - der - sehau, und schwört mit stol - zer Kam - pfes - inst: du
4. De - gen zicht, und noch ein Arm die Büch - se spannt, be
5. hoch im Wind: am Rhein, am Rhein, am deutschen Rhein! wir

cresc.

1. will des Stro - mes Hüter sein? MÜZEUM
2. schützt die heil - ge Landesmark.
3. Rhein bleibst deutsch, wie meine Brust! Lieb Vaterland, magst ruhig sein.. lieb
4. tritt kein Feind hier deinen Strand!
5. Al - le wol - len Hü - ter sein!

cresc.

Va - terland, magst ru - hig sein; fest steht und treu die Wacht, die

cresc.

Wacht am Rhein! fest steht und treu die Wacht, die Wacht am Rhein!
Max Schneckenburger. 1860.

piu f

E. 361 W.

50. Nichts gleicht der Heimat.

Innig

Volksweise.

1. Wenn weit in den Lan-den wir zo - gen um - her, wie die
 2. Um - rau - schen auch Freu - den und Glanz uns - er Sinn, doch
 3. Der Hei - mat be - rau - bet lacht nim - mer uns Glück: o

1 Hei - mat, so fan - den kein Platz - chen wir mehr. Hast
 2. im - mer zieht Schn - sucht zur Hei - mat uns hin. Die
 3. gebt mir mein Dörf - chen, mein Hüt - chen zu - rück. Wie

1. draussen auch er - klo - nien der Win - ne Gr - pfel du, es
 2. Rei - ze, die die Hüt - te zester Heimat uns ent - hält, sie
 3. lieb - lich dort das Liedchen der Vö - gel mir er - klang! Ach,

1. wird dir nimmer wer - den der Heimat holde Ruh! Hei - mat, o
 2. bie - tet so ent - zückend klein Ort wohl auf der Welt. Hei - mat, o
 3. hör - te ich doch wie - der den lie - ben holden Sang. Hei - mat, o

1-3. Va - ter - land! nichts gleicht der lieben Heimat, dem theuren Va - ter.

1. 3. Land! nichts gleicht der lieben Heimat, dem theuren Va-ter land.
F. Freiengrath.

51. Arnold von Winkelried.

Freier feuriger Vortrag.

B. Klein.

1. Den e - del-sten Rit - ter der ta - pfer-sten Zeit, den
2. Es la - gert bei Sem-pach die feind-li - che Schaar und
3. Die Schweizer nun grei - fen mit Rie - senkraft an, doch
4. Er presst in die Ar - me die wuch - ti - ge Last der

1. hat un - ser Ländchen ge - boren; und wär' ihm kein bild - li - ches
2. spottet der Schweizer ver - messen. Ein Mor - genbrod bringt man, Ver -
3. will nicht ihr Au - rall ge - lingen. Es haut nicht die mörd' - ri - sche
4. auf ihn ge - rich - te - ten Speere und ü - ber ihn stür - men die

1. Denk - mal geweiht, sein Na - me ging nim - mer ver - lo - ren. Er
2. ach - ter euch dar, das werdet ihr nim - mer ver - gesen! Die
3. Streitaxt sich Bahn und sterbend hinsinkt Gun - dol - din - gen. Wenn
4. Sei - nen mit Hast, Ver - derben zu brin - gen dem Hee - re. Die

1. such - te als Ret - ter, den Tod in der Schlacht; sein
 2. Rit - ter im Hoch-muth, sie stei - gen vom Ross, be -
 3. ihr nicht die ei - ser - ne Mau - er durchbrecht, so
 4. Frei - heit, sie siegt in der blu - tig - en Schlacht, das

cresc.

1. Feldruf, der hat uns die Freiheit ge-bracht: Ich ma - che dem
 2. reit hält zum To - de die Stri - eke der Tross. Die Son - ne blickt
 3. geht mit euch un - ter das Hel - den - geschlecht! Sie raf - fen die
 4. hat dei - ne Lie - be, mein Rit - ter, vollbracht, mit Gott, der in

cresc.

ZENEAKADEMIA

1. Volk ei - ne Gas - - sel“ Es soll ihn be - sin - gen das
 2. glü - hend her - aie - - der. Und mu - thig das Häuf - lein der
 3. Kräf - te zu - sam - - men. Wer stürzt vor die Reihen wie ein
 4. Noth uns er - hör - - te. Fürs Va - terland hast du ge -

1. feu - rig - ste Lied, der Ritter heisst Arnold von Win - kel - ried.
 2. Hel - den er - glüht, den Ritter in - mitten, den Win - kel - ried.
 3. Wet - terstrahl sprüht? der Retter ist's, Arnold von Win - kel - ried.
 4. kämpft und ge - glüht. wie Kein'er, mein Arnold von Win - kel - ried.
L. Widmer.

52. Abschied vom Walde.

11

Ausdrucksvoll.

F. Mendelssohn Bartholdy.

1. O Thä-ler weit, o Hö-hen, o schöner grüner Wald, du
 2. Im Wal-de steht ge-schrieben ein stil-les erastes Wort, vom
 3. Bald werd' ich dich ver-las-sen, fremd in die Fremde gehn, auf

1. mei-ner Lust und We-hen an-dächtiger Auf-ent-halt! Da
 2. rechten Thun und Lie-ben, und was des Menschen Hort. Ich
 3. bunt be-weg-ten Gas-sen des Le-bensSchauspiel sehn. Und
 crese.

1. draussen stets be-tragen, saust die geschäft'-ge Welt, schlag'
 2. ha-be treu ge-lassen dieß Wagn' schlicht und wahr, und
 3. mit-ten in dem Le-ben wird dei-nes Ernst's Ge-walt mich
 LISZI MUZUMM

1. noch ein-mal die Bo-ge-n um mich, du grü-nes Zelt! Schlag'
 2. durch mein gan-zes We-sen ward's un-aus-sprech-lich klar, und
 3. Ein-sa-men er he-be-n, so wird mein Herz nicht alt, mich
 p

1. noch ein-mal die Bo-ge-n um mich, du grü-nes Zelt!
 2. durch mein gan-zes We-sen ward's un-aus-sprech-lich klar!
 3. Ein-sa-men er he-be-n, so wird mein Herz nicht alt!
 J. v. Eichendorff.

53. Es kennt der Herr die Seinen.

Mässig bewegt.

F. Mendelssohn Bartholdy.

1. Es kennt der Herr die Sei - nen, und hat sie stets ge -
 2. Er ken - net sei - ne Schaa - ren am Glau - ben, der nicht
 3. Er kennt sie an der Lie - be, die sei - ner Lie - be

1. kannt, die Gro - ssen und die Klei - nen in je - dem Volk und
 2. schaut, und doch dem Un - sicht ba - ren, als säh er ihn, ver -
 3. Frucht und die mit rei - nem Trie - be ihm zu ge - fal - len

1. Land. Er lässt sie nicht ver der - ben, er
 2. traut. Er kennt sie als die Sei - nea an
 3. sucht. die ZENEAKADÉMIA geg - net, wie

1. führt sie aus und ein; im Le - ben und im
 2. ih - rer Hoff - nung Muth, die fröh - lich auf dem
 3. er das Herz be wegt, die seg - net, wie er

1. Ster - ben sind sie und blei - ben sein, im
 2. Ei - nen, dass er der Herr ist, ruht, die
 3. seg - net und trägt, wie er sie trägt, die

1. Le - ben und im Ster - ben sind sie und blei - ben sein.
 2. fröh - lich auf dem Ei - nen, dass er der Herr ist, ruht.
 3. seg - net, wie er seg - net und trägt, wie er sie trägt.
R. J. Ph. Spitta.

54. Traute Heimat.

Innig.

Volkweise.

1. Trau - te Hei - mat mei - ner Lie - ben, sinn' ich still an
 2. Stil - ler Wei - ler, grün um - fan - gen von be - schir - men -
 3. Was mich dort als Kind er - freu - te, kommt mir wie - der
 4. Trau - te Hei - mat mei - ner Vä - ter, wird bei dei - nes

1. dich zu - rück, wird mir wohl, und dennoch trü - ben
 2. den Ge - sträuch; klei - ne Hüt - te, voll Ver - lan - gen
 3. leb - haft vor, das be - kann - te Dorf - ge - län - te
 4. Friedhofs Thür' wohl einst, fru - her, o - der spä - ter

1. Sehnsuchtstränen meinen Blick, Sehnsuchtstränen meinen Blick.
 2. denk' ich immer noch an euch, denk' ich immer noch an euch.
 3. wie - der - hallt in mei - nem Ohr, wie - der - hallt in meinem Ohr.
 4. auch ein Ru - he - plätzchen mir, auch ein Ru - he - plätzchen mir?
J. G. v. Salis - Seewis.

55. Weibelied.

Warm und kräftig.

A. Methfessel.

1. Stimmt an mit hel - lem,
2. Der al - ten Hel - den
3. Der Ah - nen Tu - gend
4. Ihr Kraft - ge - sang soll

ho - hen Klang, stimmt
Va - ter - land, dem
wir uns weihn, zum
him - mel - an mit

1. an das Lied der Lie - der, des Va - ter - lan - des
2. Va - ter - land der Treu - e, die, frei - es, un - be -
3. Schu - te uns' ZENEKADEMIA WIR
4. Un - ge - stüm sich MUSIKZEI - ssen; und je - der äch - te

1. Hoch - ge - sang: das Wald - thal hall' es wie - der.
2. zwung'nes Land, dir weihn mir uns auf's Neu - e.
3. Fröh - lich - sein und al - te bie - dre Sit - ten.
4. frei - e Mann soll Freund und Bru - der hel - ssen.

M. Claudius.

56. Frühling.

Munter.

Fr. Kücken.

1. Früh - ling, Früh - ling, nun ge - kom - men, spen - dend
 2. Fah - ret hin nun, Sorg' und Kum - mer, fah - ret
 3. Mun - ter nun zu Tanz und Blü - then, auf mein

1. Duft und Far - ben - gluth, Lieb' und Le ben ist ent - glommen.
 2. bin in Le - thes Fluth, hörst du's Herz so tief be - klossen,
 3. Herz mit fri - schem Muth! was dich trüb - te, ist ent - nommen,

1-3. Früh - ling, Früh - ling ist ge - kom - men, jetzt ist
 ZENEAKADEMIA

1-3. Al - les, Al - les gut, jetzt ist Al - les, Al - les gut.
 Engl.

57. Frühlingslied.

F. Mendelssohn-Bartholdy.

Bewegt.

1. Der Früh - ling - naht mit Brau - sen, er rü - stet sich zur
 2. Thu' ab die Win - ter - sor - gen, em - pfan - ge frisch den
 3. Dir, ar - men Men - schen - kin - de, ist wund und weh um's
 4. Und wie die Vög - lein lei - se an - stim - men ih - ren

1. That und un - ter Sturm und Sau - sen keimt
 2. Gast; er fliegt wie jun - ger Mor - gen, er
 3. Herz? Auf, spreng ge - trost die Rin - de, schau
 4. Chor, so schall' auch dei ne Wei - se aus

1. still die grü - ne Saat. Drum wach, er - wach' du Men-schen-
 2. hält nicht lan - ge Rast. Drum wach, er - wach' du Men-schen-
 3. mu - thig Frühlings - wärts. Es schmilzt das Eis, die Quel - le
 1. tie - fer Brust em - por. Bist nicht ver - armt, bist nicht al -

1. kind, dass dich der Lenz nicht schlafend findet. Drum wach, er -
 2. kind, dass dich der Lenz nicht schlafend findet. Drum wach, er -
 3. rinnt, dir thaut der Schmerz und löst sich lind. Es schmilzt das
 1. lein, um - ringt von Sang und Son - nen - schein. Bist nicht ver -

LENKADEMIA
 1. wach' du Men - schen kind, dass dich der Lenz nicht
 2. wach' du Men - schen kind, dass dich der Lenz nicht
 3. Eis, die Quel - le rinnt, dir thaut der Schmerz und
 4. armt, bist nicht al - lein, um - ringt von Sang und

1. schlafend findet, dass dich der Lenz nicht schlafend findet.
 2. schlafend findet, dass dich der Lenz nicht schlafend findet.
 3. löst sich lind, dir thaut der Schmerz und löst sich lind.
 4. Son - nen - schein, um - ringt von Sang und Son - nen - schein.

J. v. Eichendorff.

58. In der Heimath ist es schön.

42

Franz Abt.

Mässig.

1. In der Heimath ist es schön, auf der Berge lich-ten
 2. In der Heimath ist es schön, wo die Lüf-te rei-ner
 3. In der Heimath ist es schön, ü - ber je - nen lich-ten

1. Höhn, in der Heimath ist es schön, auf der Berge lich-ten
 2. wehn, in der Heimath ist es schön, wo die Lüf-te rei-ner
 3. Höhn, in der Heimath ist es schön, ü - ber je - nen lich-ten

1. Höhn und auf schrof-fen ZEIN Se AKADEM. auf der
 2. wehn, wo des Ba - ches Sil - ber wel - le mur-melnd
 3. Höhn, wo der Kind - heit Tro - he Stun - den uns so

1. Flu - ren grü - nen Saa - ten, wo die Heer - den wei - dend
 2. hupft von Stell' zu Stel - le, wo der Ael - tern Häu - ser
 3. un - ge - trübt ent - schwunden, ü - ber je - nen lich - ten

1. gehn,
 2. stehn, in der Heimath ist es schön, in der Heimath ist es schön!
 3. Höhn.

59. Glaube, Liebe, Hoffnung.

Langsam.

C. Kreutzer.

1. Was ist das Göttlich-ste auf die- ser Welt? Was hält uns
 2. Wo-durch sind wir dem Schöpfer selbst verwandt? Wie nen-nen
 3. Was mahnt in Leiden sauft uns zur Ge-duld? Wodurch sehn

1. auf-recht im Gewand vom Staub? Was ist's, das hier schon Engelu
 2. wir den sü-ssesten der Triebe? Was ist der Zu-kunft sichres
 3. wir schoa hier den Him-mel of-fen? Was ist des ew'-gen Va-ters

Solo.

1. uns ge-sehn? Es ist das gei-stig Herr-lich-ste, der
 2. sich'-res Pfand? Es ist des Herzens Se - lig-keit die
 3. hoch-ste Huld? Es ist mo-derum See - le rein-ste La - bung

Chor.

1. Glaube! Es ist das gei-stig Herr-lichste, der Glaube! der
 2. Lie-be! Es ist des Herzens Se - lig-keit, die Lie-be! die
 3. Hof-fen! Es ist der See - le rein-ste La - bung, Hof-fen! das

1. Gla-be, es ist das gei-stig Herr-lichste, der Gla - be!
 2. Lie - be, es ist des Herzens Se - lig-keit, die Lie - be!
 3. Hof - fen, es ist der See - le rein-ste La - bung, Hof - fen!
 Fr. H. v. Sydow.

60. Die Sterne.

Mässig langsam.

Leonhard von Call.

Viel tau-send Ster-ne pran-gen am Himmel still und
 schön, und we-cken mein Ver-lan-gen, hin-
 aus in's Feld zu geh'n. o e-wig schö-ne Ster-ne, in

e-wig glei-chem Lauf, wie blick ich stets so ger-ne zu
 zum 2. Mal

euerm Glanz hin-auf, wie blick ich stets so ger-ne zu

eu-erm Glanz hin-auf, zu eu-erm Glanz hin-auf!

61. Die Sterne.

Langsam, feierlich.

Er. Silcher.

1. In der dunk - len wei - ten Himm - mels -
 2. Freund - lich flim - mern die - se Got - tes -
 3. Dei - ne Wun - der, Gott, die ich nicht
 4. Dei - ne Gü - te, Gott, an - den. Ich
 5. In den Hö - heu kann mein Geist dich

dol.

1. fer - ne. lieb - lich fun - keln dort die gold - nen
 2. lich - ter. al - so schimmeru En - gels - an - ge -
 3. se - he, schau'n her un - ter von der Himm - mels -
 4. glau - be, mein Ge mü - the hebt sie aus dem
 5. mer - ken, kann dich se - hen, Gott in dei - nen

dol.

LISZT MUSIK

1. Ster - ne. dort die gold - nen Ster - - - - ne.
 2. sich - ter, En - gels - an - ge - sich - - - - ter.
 3. hö - he, von der Himm - mels - hö - - - - he.
 4. Stan - be. hebt sie aus dem Stau - - - - be.
 5. Wer - ken, Gott in dei - nen Wer - - - - ken.

K. Eusebius.

62. Der entflohene Sommer.

Mässig.

W. Nedelmann.

1. Ach der Som - mer ist ent - flohn! Al - les welkt und sin - ket
 2. Ach der Som - mer ist ent - flohn! Al - le Sän - ger schweigen
 3. Ach der Som - mer ist ent - flohn! Al - les ist so trau - rig
 4. So ver - fliesst die schöne Zeit, wie des Le - bens Herrlich

p

*Einzelne.**Chor.*

51

FERENCZ.
ATÉKA

1. schon. Ach, der Som-mer ist ent-flohn! Al-les
 2. schon. Ach, der Som-mer ist ent-flohn! Al-le
 3. schon. Ach, der Som-mer ist ent-flohn! Al-les
 4. keit. So ver-fliessst die schö-ne Zeit, wie des
 welkt und siu-keit
 Sän-ger schweigen
 ist so trau- rig
 Le-bens Herr-lich

Einzelne.

1. schon. Ro-sen sch' ich nicht mehr blü-hen. Seh' ich
 2. schon. In dem gelb be-laub-ten Hai-ne, wo ich
 3. schon. Nicht mehr hü-pfend vol-ler Freu-den, seh' ich
 4. keit, wie die hol-den Me-lo-di-en uns-rer

1. nicht schon Schwal-be-n zie-hen? Schwal-be-n zie-hen von uns
 2. trau-ernd geh' al-lei-ne, tönt nicht mehr der sü-sse
 3. Läm-mer auf den Wei-den; auf der sonst so grü-nen
 4. Ju-gend-freu den flie-hen: Noch die Hoffnung trö-stend

Chor.

1. welt; hin ist sie, die scho-ne Zeit, Schwal-be-n
 2. Schall dei-ner Lie-der Nach-ti-gall, tönt nicht
 3. Flur weht der Sturm durch Stop-peln nur, auf der
 4. spricht: du ver-blühst, ver-ge-hest nicht, doch die

1. zie-hen von uns weit; hin ist sie, die scho-ne Zeit.
 2. mehr der sü-sse Schall dei-ner Lie-der Nach-ti-gall.
 3. sonst so grü-nen Flur weht der Sturm durch Stop-peln nur.
 4. Hoffnung trö-stend spricht: du ver-blühst, ver-ge-hest nicht.

K. A. v. Kamp.

63. Die Hoffnung.

Mässig.

H. G. Nageli.

1. Es wan-delt auf Er-den ein himm-li-sches Kind, doch
 2. Dem Sä-e-mann zeigt es im Fur-chen-ge-fild die
 3. Du, Hoffnung, ge-lei-test auf dor-ni-gem Pfad den
 4. Den hei-li-gen Gla-ben ver-lässt du nicht... mag

1. lässt es sein Ant-litz nicht se-hen. Gleich
 2. wal-len-den Ach-ren von fer-ne, dem
 3. Pil-ger zu himm-li-schen Hö-hen; du
 4. to-ben der Er-de Ge-tüm-mel, er

ZENEAKADEMIA

HSZT MÜZELV.

1. ten-zi-gen Lüf-ten bal-sa-misch und lind ist
 2. nächt-li-chen Wand-rer das lieb-li-che Bild der
 3. stär-kest die Lie-be, die himm-li-sche Saat, der
 4. ste-het und lä-chelt, das Dun-kel wird Licht und

1. sei-nes-Fit-ti-ges We-hen. Es
 2. Hei-math im blin-ken-den Ster-ne; und
 3. e-wi-gen Ern-te zu sä-en! Dem
 4. auf-ge-than glänzt ihm der Him-mel. Dann

cresc.

1. schwe - bet her - nie - der vom
2. ü - ber der Unschuld hold
3. Au - ge von zit - tern - den
4. hebst du auf ster - nen - be -

Him - mel ge - sandt, und
lä - chelnd Ge - sicht er -
Thrä - nen er - füllt, er -
sä - e - ter Bahn, o

cresc.

1. Hoff - nung wur - de sein
2. gesusst es sein röth - lich
3. schei - net das himm - li - sche
4. Hoff nung! den Sel' - gen zum

Na - me ge - nannt.
himm - li - sches Licht.
Ach - reh - ge - fild.
Him - mel hin - san.
Frummacher.

ff.

64. **Abendchor** KADÉMIA

Mässig.

LISZT MÜLLER

C. Kreutzer.

1. Schon die A - bend glo - cken klan - gen, und die
2. Seht aus dunkler Hö - he win - ken, hell des
ZuSchlummert süß und je - den Mor - gen weck' euch

1. Flur im Schlummer liegt, wenn die Ster - ne auf - ge - gangen,
2. Mon - des freundlich Bild, und des Himmels Lichter blinken,
3. froh der Son - ne Strahl. Schlummert süß und frei von Sorgen,

dim

mf

dim

mf

1. Je - der gern im Traum sich wiegt. Mag ein ru - hi - ges Ge -
 2. an dem grau-en Nacht-ge - fild! Von dem Glanz aus sel - gen
 3. frei von Sünden, Angst und Qual. Ja ein ru - hi - ges Ge -

1. wis - sen uns den kur - zen Schlaf ver - sü - ssen, bis der
 2. Hal - len, uns - re Her - zen fro - her wal - len bis des
 3. wis - sen mög' euch stets den Schlaf ver - sü - ssen, dass, wenn

1. Morgen - ruf er - schallt, bis der Morgenruf er - schallt, und das
 2. neu - en Ta - ges Licht, bis des neuen Ta - ges Licht, siegend
 3. Gottes Ruf einst schallt, dass, wenn Gottes Ruf einst schallt er nicht

1. Horn vom Ber - ge hallt. Horn vom Ber - ge hallt.
 2. durch die Damm - rung bricht. durch die Damm - rung bricht.
 3. bang' in's Herz euch hallt. bang' in's Herz euch hallt.
Nach Fr. Kind von
Karl Joh. Braun v. Braunthal.

65. Der Lindenbaum.

55

Langsam.

Franz Schubert.

1. Am Brunnen vor dem Thore, da
 2. Ich musst auch heute wan-dern vor-
 3. Die kal-ten Win-de blic-sen mir

1. steht ein Lindenbaum, ich träumt in sei-nem Schatten so
 2. bei in tie-fer Nacht, da hab ich noch im Dun-kel die
 3. grad in's An-ge-sicht, der Hut flog mir vom Ko-pfe, ich

1. manchen sü-ssen Traum, ich schnitt in sei-ne Rin-de so
 2. Au-gen zu-ge-macht; und ~~ski~~ ^{Eine Zweige} rauschten, als
 3. wen-de-te mich nicht. *p* Nun bin ich man-che Stu-lde ent-

1. manches lie-be Wort, es zog in Freud' und Lei-de zu
 2. rie-fen sie mir zu: komm her zu mir, Ge-sel-le, hier
 3. ferat von je-nem Ort und im-mer hör ich's rauschen: du

1. ihm mich im-mer fort, zu ihm mich im-mer fort.
 2. findest du dei-ne Ruh', hier findest du dei-ne Ruh'.
 3. fan - dest Ru-he dort, du fan - dest Ru - he dort.

W. Müller.

66. An die Nachtigall.

Etwas bewegt.

Volksweise.

1. Nach-ti-gall! ich hör dich singen 's Herz im wohnen? in den wie-der dei ne
 2. Nach-ti-gall! wo ist gut
 3. Nach-ti-gall! ich hör dich singen 's Herz im wohnen? in den wie-der dei ne

1. Leib möcht mir zer-springen, her-zige Frau Nach-ti-ge
 2. Lin-den o-der Kro-nen, o-der auf dem grü-nen
 3. wun-der-schö-nen Lie-der, komm zu mir und sag' mir's

1. gall. sei ge-grüsst viel tau-send mal!
 2. Ast. wo du dein Bett-lein hast?
 3. wohl wie ich mich ver-hal-ten soll!

ZENEAKADEMIA
1877 MUSEUM

Folkstanz aus dem Schwarzwald.

67. Wie lieb ich dich.

Volksweise.

Innig.

1. O lie-bes theu-res Va-ter-land. du al-ler-schönster
 2. Du bist so reich, so lieb und schön, o wie ent-zückst du
 3. Er-halt' dich Gott mein Hei-mat land, nur immer fromm und

1. Stern im Kranz der Lan-der al-ler Welt, wie hab' ich dich so gern.
 2. mich! du Land, wo Fried und Freiheit blüht, wie lieb, wie lieb ich dich.
 3. frei! Wo ich auch sei in wei-ter Welt, dich Heb' ich heiss und treu.

Hans Jakob Bossard.

Nach der alten Volksweise. Ein Fränzlein von Rosen.

mf cresc. f mf cresc.

68. Heimkehr.

57

Volksweise.

Gemüthlich.

mf 1. Nur noch ei - ne klei - ne Stre - eke und ich bin nicht weit vom
p 2. Und ich seh' den Gar - ten wie - der, je - den Baum und je - den
mf 3. Und die sel - ben Blu - men bee - te blick - ten hold und lieb und
f 4. Doch ver - geblich ist mein Fragen und mein Ei - cken hin und
p 5. Heimat ward mir je - ne Strecke, draus - sen vor dem Städtchen

1. Thor, hin - ter je - nen grü - nen He - cken blickt manch
 2. Strauch, setz - te mich am Rai - ne nie - der in der
 3. froh, *mf* aus den sel - ben Blu - men weh - te Küh - lung
 4. her, *f* ach, die sel - ben Her - zen schla - gen *f* mir nun
 5. nun, *pp* hin - ter je - ner Fried - hofs he - cke *p* al - le

1. lie - bes Dach her - vor, *mf* blickt manch lie - bes Dach her - vor.
 2. A - bend - lüf - te Hauch, *p* in der A - bead - lüf - te Hauch.
 3. mir noch e - ben - so, weh - te Kühlung e - ben - so.
 4. nie und nim - mer - mehr, *mf* schla - gen mir nun nim - mer - mehr.
 5. die Ge - lieb - ten ruhn, *pp* al - le die Ge - lieb - ten ruhn.
Hoffmann v. Fallersleben.

69. Morgenlied.

Mässig.

J. Fr. Reichardt.

1. Es ta - get schon im O - sten, es ta - get ü - ber -
 2. Wie sich die Wol - ken rö - then am jun - gen Son - neu -
 3. Die Blu - men rich - ten wie - der em por ihr An - ge -
 4. Und kommt ein her - bes Lei - den zu trü - ben dei - nen
 5. Und Frie - den keh - ret wie - der zu dir und Freud und

K. 361 W.

1. all. Er - wacht ist schon die Ler - che, er -
 2. strahl! Hell wird des Wal - des Wi fel und
 3. sieht; mit Thrä - nen auf den Wan - gen schau'n
 4. Muth, schau hof - fend auf zum Him - mel, wie's
 5. Lust, und wie's auf Er - den ta - get, so

1. wacht die Nach - ti - gall, er - wacht die Nach - ti - gall.
 2. licht das grau - e Thal, und licht das grau - e Thal.
 3. sie in's Son - nen - licht, schau'n sie in's Son - nen - licht.
 4. heut' die Blu - me thut, wie's heut' die Blu - me thut.
 5. tag's in dei - ner Brust, so tag's in dei - ner Brust.
Hoffmann v. Fallersleben.

70. SONNENAUFGANG.

Freudig.

LISZT MÜZEUM

Alte Volksweise.

1. Von O - sten her ein Strah - len - meer, be -
 2. Wo Blu - men blühn, wo Heer - den ziehn, wo
 3. Der Mü - cken - tanz im Son - nen - glanz, der
 4. Du wan - delst fort, von Ort zu Ort, nie

1. grü - sset die Ber - ge, das Thal. Wie mild die Luft, voll
 2. Sa - me die Höl - le durchbricht, im Him - melsraum, am
 3. Wol - ken er - glü - hen - des Roth. der Ber - ge Höhn wie
 4. en - dend den seg - nen - den Lauf. Von O - sten her, du

1. Mor - gen - duft, wie won - nig der son - ni - ge
 2. Mee - res - saum, wirkt Le - ben und Se - gen sein
 3. wun - der - schön! o Son - ne ge - lei - te dich
 4. Strah - len - meer, gehst wie - der be - le - bend uns

1. Strahl, wie won - nig der son - ni - ge Strahl.
 2. Licht, wirkt Le - ben und Se - gen sein Licht.
 3. Gott, o Son - ne ge - lei - te dich Gott.
 4. auf, gehst wie - der be - le - bend uns auf.
H. Krüst.

71. Abendlied.

E. Tanwitz.

Innig und langsam.

1. Mü - de bin ich, geh' zur Ruh', schliesse mei - ne Au - gen zu,
 2. Hab' ich Un - recht, hem' ge - thau - gresser Gott, sich' es nicht an,
 3. Kran - ke Her - zen hef - le dir, Kummerthränen trockne du,

1. Va - ter, lass die Au - gen dein ü - ber mei - nem La - ger sein,
 2. dei - ne Guad' und dei - ne Huld de -cke al - le uns're Schuld,
 3. al - le We - sen gross und klein mö - gen dir em - pfohlen sein,

1. Va - ter, lass die Au - gen dein ü - ber mei - nem La - ger sein,
 2. dei - ne Guad' und dei - ne Huld de -cke al - le uns're Schuld,
 3. al - le We - sen gross und klein mö - gen dir em - pfohlen sein.

M. u. Diepenbrock.

R. 861 W.

Im Lang
mit f

72. Sternenhelle Nacht.

Feierlich, doch nicht zu langsam.

J. Nater.

1. Got - tes Pracht am Himmels-bo-gen ist in Sternen
 2. Kannst du noch dein Au - ge sen - ken? deines ar - men
 3. Aus der Ster - ne Mil - li - o - nen, aus den glanz-er-
 4. Sei - ne Lie - be trägt den Se - gen, dass auf ih - ren

1. auf - ge - zo - gen! Welch' ein hei - lig, stil - ler Chor,
 2. Le - bens den - ken, und was ir - disch dich be - trübt,
 3. füll - ten Zo - nen, hat er sei - nen Thron er - baut,
 4. ew' - gen We - gen, nie sein Au - ge sie ver - gisst,

1. Welch' ein hei - lig, stil - ler Chor! Dass das Herz dir
 2. und was ir - disch dich be - trübt, Der den Flammen -
 3. hat er sei - nen Thron er - baut. Sei - ner Wel - ten
 4. nie sein Au - ge sie ver - gisst. Al - lem Da - sein,

1. grö - sser wer - de, bli - cke von der klei - nen Er - de
 2. kranz ge - wun - den, hat dich sei - ner werth ge - fun - den,
 3. lich - te Hee - re, sei - ner Son - nen Flam - men - mee - re
 4. al - lem Le - ben hat er die - sen Trost ge - ge - ben.

1. zu dem E - wi - gen em - por, zu dem E - wi - gen em - por.
 2. ist ein Va - ter, der dich liebt, ist ein Va - ter, der dich liebt.
 3. wandeln, wo sein Au - ge schaut, wandeln, wo sein Au - ge schaut.
 4. Hal - le - lu - ja, dass du bist, Hal - le - lu - ja, dass du bist.

S. A. Machtmann

R. 361 W. ff

73. Weimar's Volkslied.

Frisch und kräftig.

Fr. Liszt.



1. Von der Wart-burg, von der Wart-burg, von der
 2. Hoch ge - pries - ner Hel - den ge, hoch ge -
 3. Schö - ne Sa - ge deut-scher Treu - e. schö - ne

1. Wart-burg Zin - nen nie - der weht ein Hauch und wird zu
 2. pries - ner Hel - den wie - ge, Wir - kungs - stät - te beh - rer
 3. Sa - ge deut-scher Treu - e le - be fort in Fürst und

1. Klängen, halb von Ihm und Saa - le wie - der hell in
 2. Frau - en, fei - sen - fest EN Edd und Sieg zie - rest
 3. Bau - er! Vol - kes - lie - be sei die neu - e, stets le -

LISZT MUSEUM

1. fro - hen Fest - gr - sän - gen. Und vom Land wo sie er -
 2. du die deut - sehen Gau - en: dei - ner Ah - nen wei - ses
 3. bend - ge Wart - burg man - er! Lasst die Ban - ner uns eat -

1. schall - ten, tönts in al - le Welt hin aus:
 2. Wal - ten strömt Ge dei - hen auf dich aus:
 3. fal - ten, Heut wie einst der Zeit vor aus!" Mö - ge

K. 361 W.

† zu dir † zu dir

62

Gott dich stets er halten Wei-mar's ed - les
Für - sten - haus. Wei-mar's ed - les Für - sten - haus.
P. Cornelius.

74. Pilgerspruch.

Ruhig.

F. M. Bartholdy.

1. Lass dich nur Nichts nicht dauern mit Trauern, sei stille! Wie
2. Was willst du viel dich sorgen auf Morgen? Der Ei-ne steht
3. Sei auf in al[le] dein Handel Wandel, steh feste! Was

1. Gott es fügt, so sei vergnügt, so sei vergnügt mein Wille, wie
2. Al - len für, der gibt auch dir. der gibt auch dir das Deine, der
3. Gott beschliesst, was Gott beschliesst, das heisst und ist das Beste, das

1. Gott es fügt, so sei ver-gnügt mein Wil - - le.
2. gibt auch dir, der gibt auch dir das Dei - - ne.
3. heisst und ist, das heisst und ist das Be - - ste.
P. Flemming.

R. 881 W.

Anhang

16 Choräle in dreistimmiger Bearbeitung.

1. Was Gott thut, das ist wohlgethân.

1. Was Gott thut, das ist wohl-ge- than, es bleibt ge - recht sein
 1. Wie er fängt mei-ne Sa-ches an, will ich ihm hal - ten
 2. Was Gott thut, das ist wohl-ge- than, er wird mich nicht be-
 2. Er füh - ret mich auf reeh-ter Bahn, so lass ich mich be-
 3. Was Gott thut, das ist wohl-ge- than, da - bei will ich ver-
 3. es mag mich auf die rau - he Bahn Noth Tod und E - lend

LISZT MÜZEUM

1. Wil - le. Er ist mein Gott, der in der Noth mich
 1. stil - le. an sei - ner Huld, und hab' Ge - duld; er
 2. trü - gen. gnu - gen, so wird Gott mich doch vä - ter - lich in
 2. blei - ben; trei - ben,

1. wohl weiss zu er - hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.
 2. wird mein Un - glück wen - den; es steht in sei - nen Hän - den.
 3. sei - nen Ar - men hal - ten; drum lass ich ihn nur wal - ten.

M. S. Rodigast, 1875.

2. Ach bleib mit deiner Gnade.

1. Ach bleib mit deiner Gnade bei uns, Herr Jesu
 2. Ach bleib mit deinem Worte bei uns, Herr Jesu
 3. Ach bleib mit deiner Treue bei uns, mein Herr und

1. Christ! dass uns hinfürcht nicht schaude des bösen Feindes List.
 2. werth! dass uns beidhier und dor te sei Güt' und Heil beschert.
 3. Gott! Beständigkeit verleihe, hilf uns aus al-ler Noth.
 Dr. J. Stegmann, 1630.

3. Bis hieher halfst du mir mein Gott.

1. Bis her halfst du mir mein Gott, du halfst mir
 2. Zum Au-ent-halt auf hier gabst du so
 3. Drum wart' ich Isfer-her auf dein Heil; ein gut Ge-

1. aus so man-cher Noth, und o, wie viel ward
 2. man- che Freu-den mir, und im-mer noch ist
 3. wis- sen sei mein Theil, das hier des Himmels

1. ab - ge - wandt, was ich nie, o - der spät er - kannt.
 2. dei - ne Treu', mich zu be - glü - cken, täg - lich neu.
 3. Vor - schmack ist, und einst mein En - de mir ver - süsst.
 Joh. S. Ditterich, 1780.

4 Nun lasst uns gehn und treten.

Nun lasst uns Gott dem Herren.

1. Nun lasst uns gehn und treten, mit Sin - gen
 2. Wir gehn da - hin und wan - dern von ei - nem
 3. Lass fer - ner dich er - bit - ten, o Va - ter,
 4. Und end - lich, was das Mei - ste, füll uns mit

1. und mit Be - ten zum Herrn, der un - serm
 2. Jahr zum an - deru, wir le - ben und ge -
 3. und bleib mit - ten in un - serm Kreuz und
 4. dei - nem Gei - ste, der uns hier herr - lich

1. Le - ben bis hie - her Kraft ge - ge - ben.
 2. dei - hen vom Al - ten bis zum Neu - en.
 3. Lei - den ein Brunn-quell al - ler Freu - den.
 4. zie - re, und dort zum Himm - mel fuh - re.
 P. Gerhardt.

ZENEAKADEMIA

LISZT MUZEUM

5. Nun danket alle Gott.

1 { Nun dan - ket al - le Gott mit Herzen, Mund und Hän - den,
 der gro - sse Dia - ge thut an uns und al - len En - den,
 2 { Der e - wig rei - che Gott woll' uns bei un - serm Le - ben -
 ein im - mer fröh - lich Herz und e - deln Frie - den ge - ben,
 3 { Lob, Ehr' und Preis sei Gott, dem Va - ter und dem Soh - ne,
 und auch dem heil' - gen Geist, im ho - hen Himmels - thro - ne;

1. der uns von Mut - ter - leib und Kin - des bei - nen
 2. und uns in sei - ner Gnad' er - hal - ten fort und
 3. dem drei - ei - ni - gen Gott, als Er ur - sprünglich

1. an un - zäh - lig viel zu gut, und noch je - tzund ge - than.
 2. fort, und uns aus al - ler Noth er - lö - sen hier und dort.
 3. war, auch ist und blei - ben wird je - tzund und im - mer - dar.

M. M. Rinckart, 1644.

6. Mir nach! spricht Christus unser Held.

1. Mir nach! spricht Chri - stus, un - ser Held, mir nach! ihr ver - leug - net euch, ver - lasst die Welt, folgt mei - nem 2. Ich bin das Licht, ich leucht' euch für mit heil - gem 3. Wer zu mir kommt und fol - get mir, darf nicht im 4. Mein Herz ist voll De - mü - thig - keit, voll Lie - be mein Mund, der fleusst zu je - der Zeit von sü - sser'

1. Chri - sten al - - le; nehmst eu - er Kreuz und Ruf und Schal - - le, ich bin der Weg, ich 2. Tu - gend le - - ben. ich 3. Fin - stern schw - - ben; mein Geist, Ge - mü - the.

1. mei - ne See - - le; mein Geist, Ge - mü - the.
 2. Sanft - muth Oe - - le;

K. 361 W.

1. Un - ge - mach auf euch, folgt mei - nem Wan - del nach.
 2. wei - se wohl, wie man wahr - haf - tig wan - deln soll.
 3. Kraft und Sinn ist Gott er - ge - ben, schaut auf ihn.
 Dr. med. Joh. Angelus, 1669.

7 Nun ruhen alle Wälder.

1. Nun ru - hen al - le Wäl - der, Vieh, Menschen,
 2. Wo bist du Son - ne blie - ben? die Nacht hat
 3. Der Tag ist nun ver - gan - gen, die gold' - nen

1. Städ' und Fei - der, es schläft die wei - te Welt, ihr
 2. dich ver - trie - ben, die Nacht des TRÄGHEITEN REIND. Fahr
 3. Ster - ne pran - gen am blau - en Himmels - saal; al -

1. a - ber, mei - ne Sin - nen, auf, auf, Ihr sollt be -
 2. hin, ein' an - dre Son - ne, mein Je - sus, mei - ne
 3. so werd' ich auch ste - hen. wenn mich wird hei - ssen

1. gin - nen, was eu - rem Schö - pfer wohl - ge - fällt.
 2. Won - ne, gar hell in mei - nem Her - zen scheint.
 3. ge - hen mein Gott aus die - sem Jam - mer - thal.
 P. Gerhardt, 1653

8. Liebster Jesu, wir sind hier.

1. Liebster Jesu, wir sind hier,
2. Unser Wissen und Verstand
3. O du Glanz der Herrlichkeit,
1. anzu - hö - ren, dass die Herzen von der
2. niss um - hül - let, gu - tes Den - ken, Thun und
3. Licht er - fü - let; Un - ser Bit - ten, Flehn und
1. Er - den ganz zu dir ge - zo - gen wer - den.
2. Dich - ten, wollst du selbst in uns ver - rich - ten.
3. Sin - gen lass, Herr Je - su, wohl ge - lin - gen.

ZENEAKADEMIA

T. Clausnitzer, 1871.

9. Wie gross ist des Allmächt'gen Güte!

1. Wie gross ist des All - mächt'gen Gü - te! Ist der ein
der mit ver - här - te - tem Ge - mü - the den Dank er
2. Wer hat mich wun - der - bar be - rei - tet? Der Gott, der
Wer hat mit Langmuth mich ge - lei - tet? Er, des - sen
3. Und die - sen Gott sollt' ich nicht eh - ren und sei - ne
er soll - te ru - fen, ich nicht hö - ren, dea Weg, den

K. 361 W.

1. Mensch, den sie nicht röhrt, Nein, sei - ne Lie - be zu er -
 2. stickt, der ihm ge - böhrt? Rath ich oft ver - darf.
 3. mei - ner nicht be - darf. Wer stärkt den Frie - den im Ge -
 Rath ich oft ver - warf.
 Gü - te nicht ver - stehn? Sein Will' ist mir ihs Herz ge -
 er mir zeigt, nicht gehn?

1. mes - sen sei e - wig mei - ne grösste Pflicht. Der Herr hat
 2. wis - sen? Wer giebt dem Gel - ste neu - e Kraft? Wer lässt mich
 3. schrie - ben, sein Wort be - stärkt ihn e - wi - glich; Gott soll ich

1. mein noch nie ver - ges - sen; ver - giss, mein Herz, auch selner nicht.
 2. so viel Gut's ge - nie - ssen? Ist's nicht sein Arm, der Al - les schafft
 3. ü - ber Al - les lie - ben, und meinen Nächsten so wie mich.
 M. Ch. F. Gellert, 1767.

10. Wachet auf! ruft uns die Stimme.

Erhebend.

1. Wa - chet auf! ruft uns die Stim - me der Wächter; sehr hoch auf der
 2. Mit - ter - nacht heisst die - se Stun - de; sie ru - fen uns mit hei - lem
 2. Zi - on hört die Wächter sin - gen, das Herz will ihr vor Freude
 Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig, von Gnaden stark, von Wahrheit

11. Jesus, meine Zuversicht.

Freudig und feurig.

1. Was die lan - ge To - des - nacht mir auch für Ge - dan - ken macht.
 2. Läs - set auch ein Haupt sein Glied, welches es nicht nach sich zieht?
 3. dass mich auch kein To - des - bann e - wiß von ihm trennen kann.
 4. wenn einst die Po - saun' er - klingt, die auch durch die Grä - ber dringt.

Churfürstin Louise Henriette von Brandenburg 1649.

12. Der 23 Psalm.

Kräftig.

1. Der Herr ist mein ge - treu - er Hirt, dem
 zur Weid' er mich, sein Schäf - lein, führt, auf
 2. Er füh - ret mich auf rech - ter Bahn von
 ob - gleich viel Trüb - sal geht her - an auf's

1. ich mich ganz ver - trau - e, zum tri - sehen
 schö - ner grü - nen Auszt MÜZEI;
 2. sei - nes Na - mens we - - gen: so grau - et
 To - des fin - stern Ste - - gen;

TENAKADEMIA

1. Was - ser leitt er mich, mein Seel zu la - ben
 2. mir doch nicht's da - für; mein treu - er Hirt ist

1. kräf - ti - glich durchs sel - ge Wert der Gna - den.
 2. stets bei mir, sein Stab mich hält und trü - stet.

Cornelius Becker.

13. Gott des Himmels und der Erden.

Ruhig und heiter.

1. Gott des Himmels und der Erden, Va - ter,
der es Tag und Nacht lässt wer - den, Sonn' und
2. Gott, ich dan - ke dir von Her - zen, dass du
vor Ge - fahr, Angst, Noth und Schmer - zen hast be -
3. Füh - re mich, o Herr, und lei - te mei - nen
sei und blei - be du auch heu - te mein Be -

1. Sohn und heil' - ger Geist, des - sen star - ke
Mond uns schei - nen heisst: dass des bö - sen
2. mich in die - ser Nacht, dass des bö - sen
hü - tet und be - wacht,
3. Gang nach dei - nem Wort; nir - gends als bei
schü - tzer und mein Hort;

ZENEAKDEMIA

LISZT MÜZEUM

1. Hand die Welt, und was drie - nen ist, er - hält.
2. Fein - des List mein nicht mächtig wor - den ist.
3. dir al - lein kann ich recht be - wah - ret sei.
H. Albert, 1642.

14. O Gott, du frommer Gott.

1. O Gott, du from - mer Gott, du Brunnenquell gu - ter Ga - ben,
ohn' den Nichts ist, was ist, von dem wir Al - les ha - ben;
2. Gib, dass ich thu' mit Fleiss, was mir zu thus ge - büh - ret,
wo zu mich dein Be - fehl in me' - nem Stan - de füh - ret;

1. ge - sun - den Leib gib mir, und dass in sol - chem
 2. gib, dass ich's thu - e bald, zu der Zeit, da ich

1. Leib ein' un - ver - letz - te Seel' und rein Ge - wis - sen bleib?
 2. soll; und wenn ich's thu', so gib, dass es ge - ra - the wohl.
 Johann Heermann.

15. Dir, dir, Jehovah! will ich singen.

1. Dir, dir, Je - ho - vah! will ich sin - gen; denn wo ist
 2. dir will ich mei - ne Lie - der bringen, ach, gib mir
 3. Zeuch mich, o Va - ter, zu dem Soh - ne, da - mit dein
 dein Geist in mei - nem Her - zen woh - ne, und mei - ne
 3. Ver - leih' mir, Höch - ster, sol - che Gü - te, so wird ge -
 so klingt es schön in meinem Kie - de - und ich bet.

B. Crassellius

1. doch ein solcher Gott wie du? dass ich es thu' im Na - men
 2. dei - nes Geistes Kraft da - zu, dass ich den Frieden Got - tes
 3. Sohn mich wieder zich' zu dir; dass ich den Frieden Got - tes
 3. Sia - nen und Ver - stand re - gier; so hebt dein Geist mein Herz zu
 3. wiss mein Sin - gen recht ge - than; dich im Geist und Wahrheit an;

1. Je - su Christ, so wie es dir durch ihn ge - fäl - lig ist.
 2. schmeck und fühl, und dir da - rob im Her - zen sing und spiel.
 3. dir em - por, dass ich dir Psalmen sing im hö - hern Chor.
 B. Crassellius. 1697.

K. 361 W.

16. Lobe den Herren, den mächtigen.

1. Lo - be den Her - ren, den mächt - ti - gen
mei - ne ge - lie - be - te See - le! das

2. Lo - be den Her - ren, der Al - les so
der dich auf A - de - lers Fit - ti - gen

3. Lo - be den Her - ren, was in mhr ist,
Al - les, was O - dem hat, lo - be mit

1. Kö - nig der Eh - - - ren, Kom - met zu
ist mein Be - geh - - ren.

2. herr - lich re - gie - - ret,
si - cher ge - füh - - ret, der dich er -

3. lo - be den NA EAKAD men! Er ist dein
A - bra - hams Sa men! HSYT MUZIUM

1. Hauf', Psal - ter und Har - fe, wach' auf!
2. hält, wie es dir sel - ber ge - fällt;
3. Licht; See - le, ver - giss es ja nicht,

1. las - set den Lob - ge - sang hö - - - ren.
2. hast du nicht die - ses ge - spü - - - ret?
3. lo - ben - de schlie - sse mit A - - - men.

